

Klimajournal

17. Ausgabe

September 2026



BREMERHAVENER 13.9.26
Energie- und Klimastadttag



Bauen & Sanieren

Wärmepumpen-Woche,
Sanierungspreis, Impulse für
die Wärmewende ... ab Seite 4



Solarenergie

Innovative Lösungen und
Ausbau der Photovoltaik in
Bremerhaven ab Seite 10



Nachhaltigkeit

Reaktion auf den Klima-
wandel: mehr nachhaltiges
Leben ab Seite 14



Liebe Bremerhavenerinnen und Bremerhavener,

wie wollen wir in Zukunft in Bremerhaven leben, wohnen und Energie nutzen? Diese Fragen betreffen unsere Stadt als Ganzes, aber ebenso jeden Einzelnen von uns. Die Antworten darauf werden unseren Alltag in den kommenden Jahren zunehmend prägen.

Bremerhaven hat sich auf den Weg gemacht. Die kommunale Wärmeplanung, der Ausbau erneuerbarer Energien und die Anpassung unserer Stadt an die Folgen des Klimawandels sind wichtige Bausteine dieser Entwicklung. Gleichzeitig zeigt sich Klimaschutz oft ganz konkret: bei der Sanierung eines Hauses, der Entscheidung für eine neue Heizung oder die eigene Photovoltaikanlage.

Das Klimajournal 2026 greift viele dieser Themen auf und richtet den Blick bewusst auf Bremerhaven. Es zeigt Entwicklungen in unserer Stadt, stellt Projekte vor und gibt einen Überblick über Möglichkeiten und Angebote, die Bürgerinnen und Bürger nutzen können.

Dabei geht es nicht darum, dass jeder alles auf einmal verändern muss. Vielmehr braucht es gute Informationen, verlässliche Rahmenbedingungen und Lösungen, die zur jeweiligen Situation passen.



Bürgermeister Torsten Neuhoff.

Foto: Hartmann/Magistratspressestelle

Ich freue mich, dass das Klimajournal auch in diesem Jahr wieder Orientierung bietet und die vielen Aktivitäten in unserer Stadt sichtbar macht. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre, neue Einblicke und vielleicht auch die eine oder andere Anregung für Ihren eigenen Alltag.

**Viel Freude beim Lesen
wünscht Ihnen
Torsten Neuhoff
Bürgermeister der Stadt
Bremerhaven**

Liebe Leserinnen und Leser,

in Bremerhaven tut sich einiges beim Klimaschutz und bei der Energiewende. Vieles davon passiert ganz konkret vor Ort – an Gebäuden, in Unternehmen und in den Quartieren. Das Klimajournal 2026 zeigt, welche Entwicklungen es gibt, welche Projekte vorangebracht werden und wo noch Herausforderungen liegen.

So schauen wir in dieser Ausgabe darauf, wie sich die Solarenergie in Bremerhaven entwickelt und welche Rolle dabei die vielen kleineren Photovoltaikanlagen spielen. Weitere Themen sind die kommunale Wärmeplanung, Klimaanpassung und die Frage, wie Gebäude fit für die Zukunft werden können. Der Sanierungspreis zeigt ganz praktisch, was bei der Modernisierung eines bestehenden Gebäudes möglich ist.

Auch das Heizen der Zukunft beschäftigt viele Menschen. Mit dem Wärmepumpeninfotag und der Wärmepumpenwoche vom 28. September bis zum 2. Oktober bieten wir deshalb Gelegenheit, sich umfassend über Technik, Einsatzmöglichkeiten und Lösungen für unterschiedliche Gebäude zu informieren.

Praktische Tipps und fachkundige Beratung erhalten Interessierte außerdem beim 7. Bremerhavener Energie- und Klimastadttag am 13. September. Ich lade Sie herz-



Martin Grocholl, Geschäftsführer der gemeinnützigen Klimaschutzagentur energiekonsens. Foto: energiekonsens

lich ein, vorbeizukommen, Fragen zu stellen und mit Fachleuten ins Gespräch zu kommen.

Bis dahin wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und interessante Einblicke in das, was sich beim Klimaschutz in Bremerhaven bewegt.

**Herzliche Grüße
Martin Grocholl, Geschäftsführer
der gemeinnützigen Klimaschutz-
agentur energiekonsens**

Klimatalk am Oberfeuer

In **vier Diskussionsrunden** betrachten Fachleute die aktuelle Lage rund um das Heizen der Zukunft und die Energiewende zu Hause, mit Solar- und Wärmepumpe.

12 bis 12.30 Uhr Heizen mit Plan: Die richtige Strategie für die Wärmewende

Die Wärmewende stellt viele Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer vor neue Fragen: Welche Heiztechnik ist langfristig sinnvoll? Welche Orientierung bietet die kommunale Wärmeplanung und welche Rolle spielen künftig Wärmepumpen, erneuerbare Energien oder Biogas? Heinfried Becker ordnet die verschiedenen Möglichkeiten ein und zeigt, worauf es bei der Wahl einer zukunftsfähigen Heizstrategie ankommt. Ein Klimatalk mit Heinfried Becker, Büroleiter Bremerhaven, energiekonsens.

13 bis 13.30 Uhr Aus Angst wird ... Zukunft?

Klimawandel und Extremwetter beschäftigen auch Kinder und Jugendliche und werfen viele Fragen auf: Wie gehen wir künftig mit Hitze, Starkregen und anderen Extremwetterereignissen um? Welche Zukunft erwartet die nächste Generation – und was können wir bereits heute tun, um sie aktiv mitzugestalten? Im Klimatalk kommen die Perspektiven und Fragen junger Menschen mit den Einschätzungen Erwachsener zusammen. Gemeinsam wird darüber gesprochen, welche Herausforderungen vor uns liegen und welche Handlungsmöglichkeiten es gibt. Ein Klimatalk mit Andrea Toense, Dezernentin für Gesundheit, Klima und Umwelt, sowie Kin-

dern und Jugendlichen und Thorsten Maaß (3/4plus).

14 bis 14.30 Uhr Solar und Wärmepumpe: Energiewende im eigenen Zuhause

Photovoltaik und Wärmepumpen gehören zu den zentralen Technologien der Energiewende im Gebäudebereich. Doch nicht jede Lösung passt zu jedem Haus. Christian Ehlers und Philipp John zeigen, welche Möglichkeiten es gibt, worauf Eigentümerinnen und Eigentümer bei der Planung achten sollten und wie eine unabhängige Energieberatung dabei helfen kann, passende Maßnahmen für das eigene Gebäude zu finden. Ein Klimatalk mit Christian Ehlers und Philipp John, Sanierungslotsen im Klima Bau Zentrum Bremerhaven.

15 bis 15.30 Uhr Quizspaß rund ums Klima

Wie gut ist das eigene Wissen über Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Konsum? Beim Klima-



quiz stehen spannende Fragen und überraschende Fakten rund um einen klimafreundlichen Alltag im Mittelpunkt. Spielerisch und kurzweilig können Groß und Klein ihr Wissen testen, Neues entde-

cken und den einen oder anderen Aha-Moment erleben. Ein Klimatalk vom Klimastadtbüro zum Mitmachen für Groß und Klein. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (ek)

energie-und-klimastadttag.de

Klimaschutz vor Ort erleben

Energie, Wärme, Mobilität und Klimaanpassung: Beim **7. Bremerhavener Energie- und Klimastadttag am 13. September** informieren Fachleute über aktuelle Klimaschutzthemen und zeigen praktische Lösungen für den Alltag. Von 10 bis 17 Uhr gibt es im Schaufenster Fischereihafen Beratung, Informationen und Mitmachangebote für die ganze Familie. Der Eintritt ist kostenfrei.

Wie kann die Wärmeversorgung künftig klimafreundlicher werden? Welche Möglichkeiten bieten Photovoltaik und Stecker-Solar? Und was lässt sich bei der täglichen Mobilität verändern? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich der Energie- und Klimastadttag. Besucher:innen können sich vor Ort informieren, mit Fachleuten ins Gespräch kommen und verschiedene Angebote ausprobieren. Neben Energie und Gebäuden stehen in diesem Jahr auch nachhaltige Mobilität und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels auf dem Programm.

Kinder- und Mitmachaktionen

Für Kinder gibt es auf dem Veranstaltungsgelände verschiedene Möglichkeiten zum Mitmachen. Bei einer

Bastelaktion werden aus Eisstielen kleine Vogelhäuschen gebaut und gestaltet.

Das Klimastadtbüro lädt zu einer Kinder-Rallye über den Energie- und Klimastadttag ein. An verschiedenen Stationen können die Teilnehmer:innen Aufgaben lösen und sich spielerisch mit Klima- und Umweltthemen beschäftigen. Dabei gibt es kleine Mitmach-Preise und Eintrittskarten für das Klimahaus zu gewinnen.

Kommunale Wärmeplanung

Wie Bremerhaven in Zukunft sicher, bezahlbar und zunehmend klimafreundlich mit Wärme versorgt werden kann, zeigt die kommunale Wärmeplanung. Sie gibt Orientierung, wie sich die Wärmeversorgung in den kommenden Jahren entwickeln kann und welche Lösun-



BREMERHAVENER
Energie- und Klimastadttag

13. September
10 bis 17 Uhr

Schaufenster Fischereihafen
- Eintritt frei -

gen in unterschiedlichen Gebieten grundsätzlich infrage kommen. Dazu gehören Wärmenetze ebenso wie dezentrale Lösungen, beispielsweise Wärmepumpen.

Für Gebäudeeigentümer:innen stellt sich dabei auch die Frage, welche Maßnahmen für das eigene Haus sinnvoll sind. Neben der Heiztechnik können beispielsweise Dämmung, Photovoltaik und weitere Maßnahmen dazu beitragen, den Energiebedarf zu reduzieren und erneuerbare Energien besser zu nutzen.

Solar

Auch Solarenergie ist auf dem Energie- und Klima-

stadttag ein Thema. Interessierte können sich rund um Photovoltaik und Stecker-Solar informieren. Im Rahmen der Kampagne „#machWatt – Solarenergie für Klimaschutz“ wird ein Stecker-Solar-Gerät verlost. Die Teilnahme an der Verlosung ist über einen QR-Code am Solarstand von energiekonsens (solar-in-bhv) möglich.

Klimatalks

Bei den Klimatalks am Oberfeuer werden aktuelle Fragen rund um Klimaschutz und Energiewende aufgegriffen. Themen sind unter anderem zukunftsfähiges Heizen, Klimawandel und Extremwetter sowie Solarenergie und Wärmepumpen. Auch Kinder und Jugendliche bringen ihre Perspektive ein. Zum Abschluss können Groß und Klein beim Klimaquiz ihr Wissen testen.

Mobilität

Welche Möglichkeiten es gibt, im Alltag klimafreundlicher unterwegs zu sein, ist ein weiterer Schwerpunkt des Energie- und Klimastadttag. Informationen gibt es unter anderem zu nachhaltiger Mobilität und aktuellen Entwicklungen in Bremerhaven.

Mit dem Energiemobil wird zudem die Energiewende anschaulich von Wissenschaftlern im Dialog vermittelt. Es informiert über neue Technologien und Lösungsansätze für die Energieversorgung der Zukunft.



Jeder kann wichtige Fußschritte fürs Klima machen.

Der ADFC bietet wieder eine Fahrradcodierung an. Dabei erhält das Fahrrad eine individuelle Kennzeichnung. Diese kann den Weiterverkauf gestohlener Fahrräder erschweren und dabei helfen, aufgefundene Räder ihren Eigentümer:innen zuzuordnen.

Klimaanpassung

Mit steigenden Temperaturen, Starkregen und Hochwasser werden auch die Folgen des Klimawandels zunehmend zum Thema. Wie Vorsorge aussehen kann, zeigt das Hochwasser-Infomobil des Zivil- und Katastrophenschutzes der Feuerwehr. Dort können sich Besucher:innen über Hochwasserrisiken und Möglichkeiten der eigenen Vorsorge informieren.

Der Energie- und Klimastadttag verbindet damit unterschiedliche Themen, die für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel in Bremerhaven eine Rolle spielen. Wer konkrete Fragen mitbringt oder sich zunächst einen Überblick verschaffen möchte, findet vor Ort Informationen, Beratung und Möglichkeiten zum Ausprobieren. (ek)

Impressum

Das Klimajournal ist ein Produkt von NEXUS MEDIA NORD

Herausgeber:
Bremer Energie-Konsens GmbH
Gemeinnützige Klimaschutzagentur
Deichstraße 23a, 27568 Bremerhaven
Telefon: 0471/309473-70
Mail: bremerhaven@energiekonsens.de
www.energiekonsens.de

Verlag:
NORDSEE-ZEITUNG GmbH
Hafenstraße 140, 27576 Bremerhaven
Telefon 0471/597-0
www.nordsee-zeitung.de

NEXUS MEDIA NORD
Anzeigenleitung:
Jan Rathjen (verantw.)
mediaberatung@nexusmedianord.de

Redaktion:
Christian Heske (verantw.)
Content Pool
content@nexusmedianord.de
in Zusammenarbeit mit energiekonsens Bremerhaven

Layout/Grafik:
Creative & Digital Solutions
cds@nexusmedianord.de

Druck:
Nordsee Druck GmbH & Co. KG
Am Grollhamm 4, 27574 Bremerhaven

NEXUS MEDIA NORD ist eine Marke der NORDSEE-ZEITUNG GmbH.



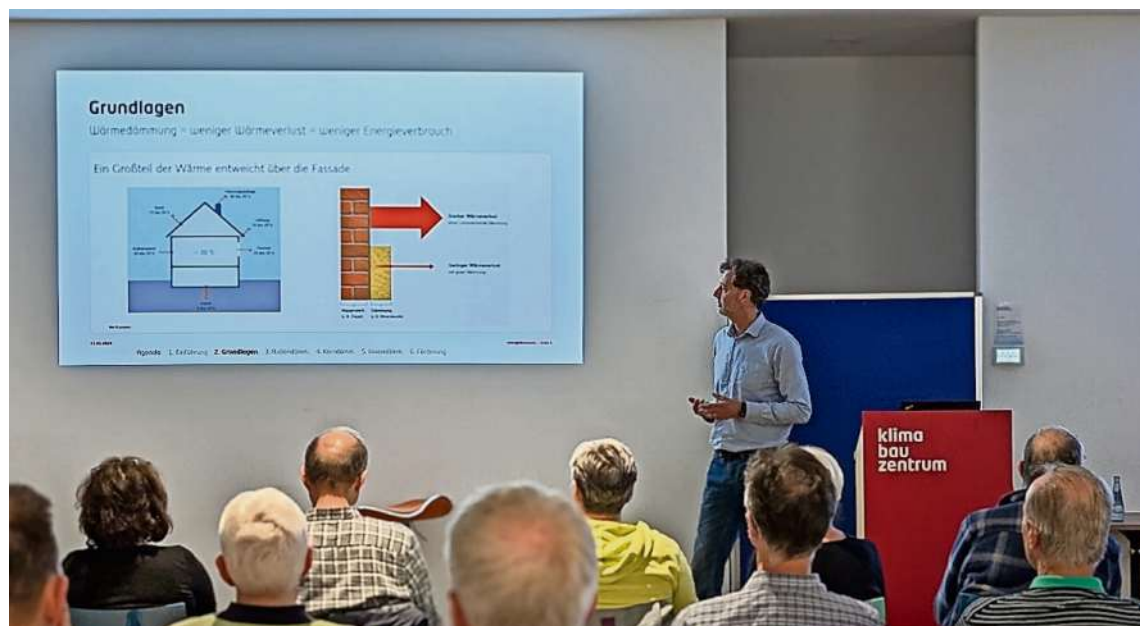
Energie- und Klimastadttag 2025 im Schaufenster Fischereihafen. Fotos: Schimanke/energiekonsens

Veranstaltungen des Klima Bau Netzwerks 2026

Das Klima Bau Netzwerk Bremerhaven bietet auch in der zweiten Jahreshälfte 2026 ein **vielseitiges Veranstaltungsprogramm** rund um energetische Sanierung, erneuerbare Energien, moderne Heiztechnik, Fördermöglichkeiten und Klimaanpassung.

In Vorträgen und Informationsveranstaltungen vermitteln Expertinnen und Experten praxisnahes Wissen und geben Orientierung zu aktuellen Themen rund um Gebäude, Energie und Klimaschutz. Die Teilnahme bietet zudem Gelegenheit, individuelle Fragen zu stellen und mit den Fachleuten ins Gespräch zu kommen.

Theodor-Heuss-Platz 1–3, 27568 Bremerhaven



Detailreicher Vortrag zur Dämmung von Mauerwerk. Foto: energiekonsens

Datum Do., 17.09.	Uhrzeit 18.00–19.30 Uhr	Titel / Vortrag Photovoltaik und Stromspeicher – Solarstrom effizient nutzen	Referent/in / Ort Phillipp John, Sanierungslotse Klima Bau Zentrum
Do., 24.09.	18.00–19.30 Uhr	Energy Sharing nach § 42c EnWG – Strom erzeugen und teilen	Christian Ehlers, Sanierungslotse Klima Bau Zentrum
Mo., 28.09.	18.00–19.30 Uhr	Wärmepumpen Basics – Der einfache Einstieg in eine effiziente Heiztechnik	Heinfried Becker, Leiter Büro Bremerhaven und Klima Bau Zentrum
Di., 29.09.	18.00–19.30 Uhr	Wärmepumpe in Mehrfamilienhäusern – Möglichkeiten, Chancen, Umsetzung & Finanzierung	Phillipp John, Sanierungslotse Klima Bau Zentrum; Holger Elster, Förderlotse BAB
Di., 13.10.	18.00–19.30 Uhr	Vom Altbau zum Sparwunder – Wie Sie als Wohnungseigentümer:innen staatliche Förderung clever nutzen	Norma Federbusch, Förderlotsin BAB
Di., 03.11.	18.00–19.30 Uhr	Heizungsförderung – alles neu?	Holger Elster, Förderlotse BAB
Di., 10.11.	18.00–19.30 Uhr	Ladestrom fürs Mietshaus – Wie Sie als Wohnungseigentümer:innen staatliche Zuschüsse clever nutzen	Norma Federbusch, Förderlotsin BAB
Di., 17.11.	18.00–19.30 Uhr	Mehr Grün statt Grau – Flächen entsiegeln für eine klimaresiliente Stadt	Regina Matthies, Bremer Umwelt Beratung; Phillipp John, Sanierungslotse Klima Bau Zentrum
Sa., 21.11.	10.00–13.00 Uhr	Tag des Daches – Solar, Begrünung, Dämmung und Fördermöglichkeiten	Phillipp John, Christian Ehlers, Holger Elster, Norma Federbusch, Sandra Bildstein
Do., 03.12.	18.00–19.30 Uhr	Warmwasser effizient erzeugen – Systeme im Vergleich	Christian Ehlers, Sanierungslotse Klima Bau Zentrum

Veranstaltungen der Verbraucherzentrale Bremen in den Bremerhavener Stadtbibliotheken

Mo., 02.11.	19.00–20.30 Uhr	Heizungsoptimierung – Wie lässt sich das Optimum aus einer Bestandsanlage herausholen?	Dipl.-Ing. Hinderk Hillebrands Stadtbibliothek Leherheide, Hans-Böckler-Straße 39
Do., 10.12.	19.00–20.30 Uhr	Halt die Wärme fest – Nachträgliche Wärmedämmung	Dipl.-Ing. Raymond Krieger, Stadtbibliothek Mitte, Bürgermeister-Smidt-Straße 10



Gemeinsam stark: Das Klima Bau Netzwerk beim vergangenen Bremerhavener Energie- und Klimastadttag. Foto: Schimanke/energiekonsens

Neuer Name, starke Partnerschaft

Aus „Bremerhavener Modernisieren“ ist das Klima Bau Netzwerk geworden. Der Zusammenschluss verschiedener Fachpartner bündelt seine Angebote rund um klimafreundliches Bauen, Sanieren und Modernisieren. Zentrale Anlaufstelle ist das Klima Bau Zentrum am Theodor-Heuss-Platz in Bremerhaven.

Viele Jahre war die Initiative als „Bremerhavener Modernisieren“ bekannt, nun wurde sie zum Klima Bau Netzwerk. Unter diesem neuen Namen präsentiert sich ein

Zusammenschluss aktiver Partner – darunter die Bremer Aufbau-Bank (BAB), die Bremer Umwelt Beratung (BUB), Haus & Grund Bremerhaven, die Verbraucherzentrale Bremen und energiekonsens.

Zentrale Anlaufstelle

Mit dem Klima Bau Zentrum am Theodor-Heuss-Platz steht dem Netzwerk eine zentrale Anlaufstelle für Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Bauwillige und Fachbetriebe zur Verfügung, die nach klimafreundlichen, zukunftsfähigen Lösungen suchen. „Ziel ist es, Orientierung zu geben und unabhängige Informationen rund um energetische Sanierung, Heizung, Dämmung, Solarnergie und Fördermöglichkeiten bereitzustellen. Dafür haben wir unsere Angebote zu den unterschiedlichsten Fragen rund ums Haus gebündelt“, erklärt Heinfried Becker von der Klimaschutzagentur energiekonsens. Die neutralen Expertinnen und Experten des Klima Bau Netzwerks beraten im Klima Bau Zentrum kostenlos. Weitere Partner haben dort feste Sprechzeiten. So informiert die BAB jeden Dienstag zu Fördermög-

lichkeiten und Finanzierung, die Verbraucherzentrale bietet samstags unabhängige Energieberatung an.

Darüber hinaus lädt das Klima Bau Netzwerk zu Vorträgen, Ausstellungen und Veranstaltungen ein, die unter anderem im Klima Bau Zentrum stattfinden. Die Themen reichen von erfolgreicher Schimmelbekämpfung über Einbruchschutz bis hin zum Heizungstausch. (ek)



Ein Netzwerk, viele Perspektiven: Gemeinsam für die Bau- und Wärmewende.



Die Polizei als Partner des Klima Bau Netzwerks bei den Bremer Altbautagen 2026. Fotos: energiekonsens


Verbraucherzentrale
Bremen



Im Fokus: Wärmepumpe

Wir vergleichen Ihre Angebote kostenfrei.



QR-Code scannen und anmelden.



Terminvereinbarung unter
0800 – 809 802 400 (kostenfrei)
oder unter 0421 – 160 777 (ggf. Kosten)
[verbraucherzentrale-energieberatung.de](https://www.verbraucherzentrale-energieberatung.de)

Gefördert durch:

 Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie
 aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Wärmepumpenwoche in Bremerhaven: informieren, erleben und beraten lassen

Vom **28. September bis 2. Oktober 2026** dreht sich in Bremerhaven alles um die Wärmepumpe: Mit Fachvorträgen, einem Online-Angebot, Einsicht in eine Anlage im laufenden Betrieb, einer Fahrrad-tour zu verschiedenen Wärmepumpen sowie kos-tenslosen Wärmepumpen-Visiten bietet energiekon-sens eine abwechslungsreiche Woche mit Informa-tionen und praktischen Einblicken rund um die kli-mafreundliche Heiztechnik.



Sanierungslotse Philipp John im Gespräch mit einem Kunden über Solarenergie und die passende Dämmung für eine energetische Sanierung – im Rahmen der Arbeit von energiekonsens und KBZ. Foto: Schimanke/energiekonsens

Datum	Uhrzeit	Titel / Veranstaltung	Referent/inOrt
Mo., 28.09.	18:00–19:30 Uhr	Wärmepumpen Basics – Der einfache Einstieg in eine effiziente Heiztechnik	Heinfried Becker, Leiter Büro Bremerhaven und Klima Bau Zentrum, Theodor-Heuss-Platz 1–3
Di., 29.09.	18:00–19:30 Uhr	Wärmepumpe in Mehrfamilienhäusern – Möglichkeiten, Chancen, Umsetzung & Finanzierung	Philipp John, Sanierungslotse Klima Bau Zentrum; Holger Elster, Förderlotse BAB, Klima Bau Zentrum, Theodor-Heuss-Platz 1–3
Mi., 30.09.	13:00–14:00 Uhr	PVT – Die Kombilösung für Strom, Heizwärme und Warmwasser	Philipp John, Sanierungslotse Klima Bau Zentrum Online
Do., 01.10.	18:00–19:00 Uhr	Klönschnack an der Wärmepumpe bei einem Bremerhavener Hauseigentümer	Christian Ehlers, Sanierungslotse Klima Bau Zentrum Ort wird nach Anmeldung bekannt gegeben
Fr., 02.10.	14:00–16:00 Uhr	Fahrradtour rund um die Wärmepumpe	Heinfried Becker, Leiter Büro Bremerhaven und Klima Bau Zentrum. Start und Ende: Klima Bau Zentrum, Theodor-Heuss-Platz 1–3

Kostenlose Wärmepumpen-Visiten: Expertenrat direkt vor Ort

Wer über den Einbau einer Wärmepumpe nachdenkt, steht häufig vor ganz praktischen Fragen: Ist mein Haus überhaupt dafür geeignet? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein und worauf sollte ich bei der Planung achten? Genau hier setzen die kostenlosen Wärmepumpen-Visiten von energiekonsens an. Im Rahmen des 7. Bremerha- vener Energie- und Klimastadt-

tags am 13. September werden zehn kostenlose Wärmepum- pen-Visiten vergeben. Weitere zehn kostenlose Visiten stehen anlässlich der Wärmepumpen- woche vom 28. September bis 2. Oktober zur Verfügung. Bei einer Wärmepumpen-Visite kommt ein Experte direkt zum Gebäude und nimmt die Gege- benheiten vor Ort in den Blick. So erhalten Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer eine erste

fachliche Einschätzung dazu, ob und unter welchen Voraus- setzungen der Einsatz einer Wärmepumpe sinnvoll sein kann. Mit insgesamt 20 kostenlosen Wärmepumpen-Visiten bietet energiekonsens damit die Möglichkeit, sich individuell und praxisnah mit dem Umstieg auf klimafreund- liches Heizen auseinanderzu- setzen. (ek)

Wegweiser für klimafreundliche Heiztechnik

Die Broschüre „clever heizen!“ der Klimaschutzagentur energie- konsens gibt Antwort auf Fragen rund ums Thema Heizen.



Ein guter Plan für Ihre 4 Wände!

Profitieren Sie von unseren Förderprogrammen „Rund ums Haus“:

- Energetische Sanierung
- Altersgerechter Umbau
- PV nach Plan
- Einbruchschutz
- Energie nach Plan
- Wasser nach Plan



Unser Förderlotse berät Sie gerne!
T +49 (0) 421 9600-40
foerderlotse@bab-bremen.de



Mehr Informationen:

Die Wärmepumpe fast unsichtbar unterm Dach

PVT – der aktuelle Megatrend bei der energetischen Haussanierung sowie im Neubau – und damit eine Technik, die vielen noch unbekannt ist, mitunter jedoch einige Vorteile bietet.

Als der Schornsteinfeger einen Hinweis gab, begann für ein Ehepaar in Obervieland die Suche nach einer neuen Heizung. Die 26 Jahre alte Gas-Brennwerttherme seines Einfamilienhauses zeigte erste Ausfallerscheinungen. „Uns war klar, dass wir die Anlage über kurz oder lang ersetzen lassen müssen – und das am besten, bevor sie ganz kaputt geht und wir im Winter im Kalten sitzen“, erinnern sich die Ehepartner. Der Wunsch, auf eine klimafreundlichere Lösung umzusteigen, bestand ohnehin schon länger. Eine Wärmepumpe in Kombination mit einer Photovoltaikanlage schien die richtige Richtung zu sein. „Doch wir haben uns gefragt, welche Technik am besten zu unserem Haus passt, denn es hat eine Besonderheit: Hier befindet sich die Heizung auf dem Dachboden“, so der Ehemann.

Anstoß für weitere Planungen gab ein Vortrag der gemeinnützigen Klimaschutzagentur energiekonsens über eine Technik, die für das Gebäude der Hausbesitzer

interessant zu sein schien: PVT. Die Abkürzung PVT steht für Photovoltaik-Thermie. Deren Solar-Module erzeugen nicht nur Strom, sondern gleichzeitig auch Wärme. Während die Oberseite Sonnenlicht in elektrische Energie umwandelt, entzieht ein Rohrsystem auf der Rückseite der Umgebung Wärme. Diese wird an eine kombinierte Sole-Wasser-Wärmepumpe weitergegeben, die daraus Heizwärme und Warmwasser erzeugt. Ein weiterer positiver Nebeneffekt: Die Module werden durch den Wärmehabenzug gekühlt. Dadurch können sie an warmen Tagen sogar etwas effizienter Strom produzieren als reine Photovoltaikmodule.

Eine anschließende Wärmepumpen-Visite mit dem unabhängigen energiekonsens-Berater Philipp John brachte Gewissheit, dass PVT für das Gebäude der Obervieländer tatsächlich eine gute Lösung darstellt. „Da die alte Heizungsanlage bei ihnen auf dem Dachboden stand, ließ sich die vorhandene Wärmeverteilung weitgehend nutzen. Dadurch war die Installati-

on einer PVT-Anlage am dortigen Standort unkompliziert möglich und besonders attraktiv“, erklärt der Experte. Andere Varianten hatte das Ehepaar zuvor bereits geprüft. Eine klassische Luft-Wasser-Wärmepumpe kam jedoch nicht infrage. „Wir wollten weder ein großes Außengerät im Garten stehen haben noch Leitungen an der Fassade oder Bohrungen durch unseren Klinker“, betont der Eigentümer. Was ihn und seine Frau an der aufgezeigten Alternative noch freute: Nach einer Heizlastabschätzung durch Philipp John stand fest, dass für das Einfamilienhaus ein vergleichsweise kleines PVT-System mit fünf Kilowatt Leistung ausreichen würde. „Das war für uns ein wertvoller Hinweis, um keine überdimensionierte Anlage anzuschaffen“, so der Hausbesitzer.

Von der Entscheidung bis zur Umsetzung verging dennoch einige Zeit. Der Grund: Es war wichtig, Wärmepumpe und Solartechnik aus einer Hand zu bekommen – möglichst von einem Unternehmen aus der Region. Die Suche gestaltete sich aber schwieriger als erwartet. Viele Fachbetriebe boten die PVT-Technik noch gar nicht an. „Man sagte mir

13. Sep.
2026

BREMERHAVENER
Energie- und Klimastadttag



Bei der Wärmepumpen-Visite zeigt Sanierungslotse Philipp John, welche Heizlösung zum Gebäude passt.

sogar, ich solle mich in den Niederlanden umhören.“ Fündig wurde das Ehepaar schließlich bei einer Firma aus der Umgebung, die sich auf Photovoltaik-Thermie spezialisiert hat. Anfang 2026 lag dessen Angebot vor, nach Ostern begannen die Arbeiten.

Möglichst viel Strom selbst nutzen

Heute befinden sich auf dem Dach des Hauses PVT-Module in zwei Reihen sowie acht zusätzliche Photovoltaikmodule. Ergänzt wird das System durch einen Zehn-Kilowattstunden-Batteriespeicher, damit möglichst viel des selbst erzeugten Stroms im Haus genutzt werden kann. Auch die Warmwasserbereitung läuft inzwischen über die neue Technik. Der 200-Liter-Speicher befindet sich unter dem Dach. Gleiches gilt für die Sole-Wasser-Wärmepumpe,

die mit dem natürlichen Kältemittel Propan arbeitet und seit Ende April in Betrieb ist. „Noch fehlen uns Langzeiterfahrungen, aber bislang sind wir sehr zufrieden mit der Technik“, erklärt der Eigentümer. „Vor allem die Lautstärke überzeugt. Wir hören die Wärmepumpe im Haus nämlich überhaupt nicht“, ergänzt seine Frau. (ek)

Für wen eignet sich PVT?

► Besonders interessant ist sie für Gebäude mit gut nutzbaren Dachflächen, für Häuser mit wenig Platz für ein Außengerät sowie für Mehrfamilienhäuser. Auch dort, wo Heiztechnik bereits auf dem Dach untergebracht ist, kann sie Vorteile bieten, weil sich dann bestehende Leitungen nutzen lassen.



Kompakt untergebracht: Die neue Wärmepumpentechnik befindet sich auf dem Dachboden.



Strom und Wärme vom Dach: PVT-Module verbinden Photovoltaik und Solarthermie.

Fotos: energiekonsens

H Genuttis
Sanitär- und Heizungstechnik

- Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechnik
- Wärmepumpen-, Solar-, Kälte- und Klimatechnik
- Bauklempnerei, Rohrleitungsbau, Kernbohrungen und Planungsservice
- Öl- und Gasfeuerung
- Gas- und Wasserinstallation
- Schornsteinsanierung

WEITERE INFOS UNTER
www.genuttis.info

MITARBEITER
GESUCHT!

ENERGIE EXPERTEN
Partner der energiekonsens

0471-7 3011

mail@genuttis.info

Kaperstraße 5-7
27572 Bremerhaven

Wärmewende mit Verantwortung

Die **Wärmewende stellt die Wohnungswirtschaft vor eine besondere Herausforderung**: Gebäude müssen klimafreundlicher werden, gleichzeitig soll Wohnen bezahlbar bleiben. Für die Stäwog bedeutet das, den Gebäudebestand Schritt für Schritt weiterzuentwickeln und dabei technische, wirtschaftliche und soziale Aspekte miteinander zu verbinden.

Im Interview spricht Geschäftsführer Sieghard Lücke über die künftige Wärmeversorgung, den Ausbau der Fernwärme, den Einsatz von Wärmepumpen und innovative Quartierslösungen. Außerdem erklärt er, warum Sanierung für die Stäwog häufig Vorrang vor Abriss und Neubau hat und welche Rolle soziale Verantwortung bei der Energiewende spielt.

Herr Lücke, die Energiewende stellt die Wohnungswirtschaft vor große Herausforderungen. Wo sehen Sie aktuell die größten Aufgaben für kommunale Wohnungsunternehmen wie die Stäwog?

Die größte Aufgabe besteht darin, Klimaschutz, Versorgungssicherheit und bezahlbare Mieten gleichzeitig zu erreichen. Als kommunales Wohnungsunternehmen tragen wir eine besondere Verantwortung, weil unsere Entscheidungen viele Haushalte direkt betreffen. Wir müssen den Gebäudebestand schrittweise energetisch verbessern, ohne Mieterinnen und Mieter finanziell zu überfordern. Dazu gehören Sanierungen, der Ausbau von Fernwärme und erneuerbare Energien. Wichtig ist dabei ein langfristiger, verlässlicher Fahrplan.

Sanierung statt Abriss und zirkuläres Bauen gewinnen bundesweit zunehmend an Bedeutung. Fühlen Sie sich dadurch in der Bestands-

strategie der Stäwog bestätigt? Wie möchten Sie das Unternehmen in diesem Bereich künftig weiterentwickeln?

Ja, grundsätzlich bestätigt uns diese Entwicklung in unserer Bestandsstrategie. Abriss und Neubau sind nicht immer die nachhaltigste Lösung. Wenn Gebäude technisch und wirtschaftlich sinnvoll erhalten werden können, ist Sanierung häufig der verantwortungsvollere Weg. Das haben wir in unserer Unternehmensstrategie seit Jahren berücksichtigt und haben dafür auch nationale Auszeichnungen erhalten, wofür wir sehr stolz sind. Zirkuläres Bauen bedeutet für uns, Materialien bewusster einzusetzen, Rückbau mitzudenken und Ressourcen zu schonen. Künftig wollen wir diese Prinzipien noch stärker in Planung, Ausschreibung und Bauausführung verankern.

Rund 3/4 des Wärmebedarfs der Stäwog werden derzeit noch mit Erdgas gedeckt. Wie soll der schrittweise Umstieg auf erneuerbare Energien gelingen?

Der Umstieg gelingt nicht mit einer einzelnen Lösung, sondern nur über einen Mix aus Maßnahmen. Dort, wo es technisch und wirtschaftlich sinnvoll ist, soll der Anschluss an Fernwärme ausgebaut werden. In anderen Quartieren prüfen wir dezentrale Lösungen wie Wärmepumpen, Quartierslösungen oder hybride Systeme. Der Ausstieg aus

fossilen Energien muss planbar, sozial verträglich und technisch zuverlässig erfolgen.

Welche Rolle spielen dabei Wärmepumpen, Fernwärme und andere klimafreundliche Heizsysteme in der Weiterentwicklung Ihres Gebäudebestands?

Wärmepumpen und Fernwärme sind zentrale Bausteine der künftigen Wärmeversorgung. Fernwärme ist besonders in dichter bebauten Bestandsquartieren interessant, weil sie viele Wohnungen vergleichsweise effizient versorgen kann. Wir haben gemeinsam mit dem Fernwärmenetzbetreiber wesenetz/swb eine Planung aufgestellt, die es uns ermöglicht, rund 80 Prozent unseres Bestandes an die Fernwärme anzuschließen. Wärmepumpen kommen vor allem dort infrage, wo Gebäude, Grundstücke und Stromversorgung dafür geeignet sind. Als großer Ankernutzer nutzen wir die Möglichkeit, für die Fernwärme eine gemeinwohlorientierte Verteilung der Netze in der Stadt zu erzielen, sodass auch Dritte diskriminierungsfrei am Ausbau des Fernwärmenetzes profitieren können.

Die Stäwog bezieht bereits einen Teil ihrer Wärme über die Fernwärme der swb und möchte diesen Anteil künftig weiter erhöhen. Manche befürchten dadurch steigende Kosten und eine größere Abhängigkeit. Wie bewerten Sie diese Entwicklung?

Diese Bedenken nehmen wir ernst, denn Wärmekosten sind für unsere Mieterinnen und Mieter ein sehr sensibles Thema. Gleichzeitig bietet Fernwärme langfristige Planungssicherheit und kann ein wichtiger Schritt zu einer CO₂-ärmeren Versorgung sein. Entscheidend ist, dass Preise transparent bleiben und die Fernwär-



Stäwog-Geschäftsführer Sieghard Lücke im Gespräch mit Heinfried Becker von energiekonsens über die Wärmewende im Gebäudebestand. Fotos: Schimanke/energiekonsens

menetze so reguliert werden, dass nicht nachvollziehbare Preiserhöhungen rechtlich unterbunden werden können. Eine Partnerschaft mit einem regionalen Versorger kann dabei helfen und die Investitionen und der Ausbau können besser koordiniert werden.

Wie bewerten Sie die Möglichkeit, fossile Energieträger durch steigende Biogasanteile klimafreundlicher zu gestalten? Ist das aus Ihrer Sicht eine sinn-

volle Übergangslösung?

Biogas kann eine Übergangslösung sein, wenn dadurch kurzfristig CO₂-Emissionen reduziert werden. Es ersetzt aber nicht die grundsätzliche Aufgabe, fossile Wärmeversorgung Schritt für Schritt abzulösen. Für uns als kommunales Wohnungsunternehmen ist wichtig, dass Biogas tatsächlich nachhaltig verfügbar und wirtschaftlich vertretbar ist. Wir würden Biogas daher eher als Brückentechnologie sehen, nicht als dauerhaftes Zielbild.

Wer ist Sieghard Lücke?

► Sieghard Lücke ist Geschäftsführer der Städtischen Wohnungsgesellschaft Bremerhaven. Der Architekt und Wohnungs- und Immobilienfachwirt leitet das kommunale Wohnungsunternehmen seit 2013 und setzt sich für nachhaltige Stadtentwicklung, bezahlbaren Wohnraum und die Weiterentwicklung Bremerhavens ein.



Sieghard Lücke

MANITZKY
HEIZUNG  SANITÄR

Manitzky GmbH · Bei der Franzosenbrücke 3
27576 Bremerhaven · ☎ 04 71/50 53 53 · Fax 04 71/50 53 55
www.manitzky.de · info@manitzky.de

Sind derzeit innovative Klimaschutzprojekte oder neue Versorgungskonzepte in Ihren Quartieren geplant oder bereits in der Umsetzung, auf die Sie besonders stolz sind? Stolz kann man vor allem auf Projekte sein, die nicht nur technisch innovativ sind, sondern auch im Alltag der Menschen einen Unterschied machen. Wir betreiben bereits seit fast zehn Jahren eine Hybridanlage aus Blockheizkraftwerk (BHKW) und PV-Anlage, die es uns ermöglicht, in einem unserer prämierten Umbauprojekte eine wirtschaftliche und fast autarke Strom- und Wärmeversorgung unabhängig von den Netzen zu gewährleisten. Im Stadtteil Wulsdorf entwickeln wir eine Quartierslösung für eine CO₂-neutrale Versorgung, die mit Klimatürmen neue Wege geht. Für Bremerhaven ist wichtig, dass solche Lösungen zu den vorhandenen Quartieren passen. Innovation bedeutet für uns deshalb immer auch Praxisstauglichkeit und soziale Verantwortung.



Mieterin Karma Filter (zweite von links) im Austausch mit (von links) Sieghard Lücke, Heinfried Becker und Tuğba Dön bei einem Rundgang durch die Wohnanlage An der Pauluskirche.

Die Stäwog hat mit der Integrierten Projektallianz (IPA) bereits Erfahrungen im Bereich der Nichtwohngebäude gesammelt. Welche Erkenntnisse haben Sie daraus gewonnen? Sehen Sie Potenzial, dieses Modell künftig auch im Wohnungsbau einzusetzen? Aus der Integrierten Projektal-

lianzen nehmen wir vor allem mit, dass Bauprojekte erfolgreich sein können, wenn alle Beteiligten frühzeitig gemeinsam planen und Verantwortung übernehmen. Transparenz, gemeinsame Zieldefinitionen und eine offene Fehlerkultur können helfen, Kosten- und Terminrisiken besser zu

steuern. Gerade bei komplexen Projekten ist es ein Vorteil, Planung, Ausführung und Betrieb von Anfang an zusammenzudenken. Für den Wohnungsbau sehe ich grundsätzlich Potenzial, vor allem bei größeren Quartiersentwicklungen oder Sanierungspaketen. Entscheidend ist aber, ob Aufwand und Projektgröße zu diesem Modell passen.

Klimaschutz und bezahlbares Wohnen müssen zusammen gedacht werden. Welche Maßnahmen ergreift die Stäwog, um die Heizkosten für ihre Mieterinnen und Mieter möglichst bezahlbar zu halten?

Wir achten darauf, energetische Maßnahmen so zu planen, dass sie langfristig Betriebskosten senken und nicht kurzfristig zu untragbaren Belastungen führen. Dazu gehören eine sorgfältige Auswahl der Heizsysteme, Fördermittel, effiziente und finanzierbare Sanierungsstandards und vor allem eine gute Steuerung der Anlagen. Bezahlbares Wohnen bleibt für uns als kommunales Unternehmen ein zentraler

Auftrag. Deshalb müssen Klimaschutzinvestitionen immer auch sozial bewertet werden. **Was können Bewohnerinnen und Bewohner aus Ihrer Sicht selbst dazu beitragen, Energie zu sparen und das Klima zu schützen?**

Bewohnerinnen und Bewohner können durch ihr Verhalten viel beitragen, ohne auf Wohnkomfort verzichten zu müssen. Dazu gehören bewusstes Heizen und Lüften, sparsamer Warmwasserverbrauch und der effiziente Einsatz von Strom. Wichtig ist auch, Heizkörper nicht zuzustellen und Thermostate sinnvoll zu nutzen. Wir als Wohnungsunternehmen versuchen dafür verständliche Informationen und Unterstützung anzubieten. (ek)

Wie funktioniert dieses Modell?

- Eine Integrierte Projektallianz (IPA) ist ein kooperatives Projektentwicklungsmodell, bei dem Bauherr, Planer und ausführende Unternehmen frühzeitig zusammenarbeiten. Durch eine gemeinsame Verantwortung, transparente Kommunikation und ein gemeinsames Vergütungsmodell sollen Kosten, Termine und Qualität besser gesteuert werden. Ziel ist es, Konflikte zu vermeiden und gemeinsam die bestmögliche Lösung für das Projekt zu entwickeln. Die Stäwog hat mit dem Projekt drei Schulen Bremerhaven das bundesweit erste öffentliche IPA-Hochbauprojekt im Kosten- und Zeitrahmen fertiggestellt.



Vor Ort in Bremerhaven-Lehe und im Austausch über die Zukunft des Gebäudebestands, von links: Tuğba Dön, Sieghard Lücke und Heinfried Becker.




– weishaupt –

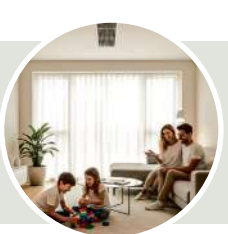
Die Wärmepumpen Evolution.

Luft/Wasser-Wärmepumpen
Weishaupt Evoblock®

www.weishaupt.de

Wir sind Ihre Experten für Badsanierung, Heizungsbau und Wärmepumpen in Geestland





Modernisierung, Wartung oder Reparatur – wir sind der Fachbetrieb in Ihrer Nähe

Vollath & Goldbeck
Lavener Weg 9
27607 Geestland
☎ 04743 6206
🌐 vollath-goldbeck.de

Abbildungen (l., mittig): Weishaupt / Abbildungen (rechts): M-generiert, Langstock, Gemini



Auftakt der Klimaschutz-Sommertour am Klima Bau Zentrum: Heinfried Becker, Peter Ritzenhoff, Dr. Henrike Müller und Martin Grocholl (v. l.). Foto rechts: Einblick in die Ausstellung des Klima Bau Zentrums: Heinfried Becker im Gespräch mit Dr. Henrike Müller und Martin Grocholl. Fotos: Schimanke/energiekonsens



Bremerhaven: Erste Station auf dem Weg zur Klimaneutralität

Die Seestadt war Auftaktort der diesjährigen Klimaschutz-Sommertour von Dr. Henrike Müller. Hier erfuhr die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft einmal mehr: Das Spektrum an Lösungen auf dem Weg zur Klimaneutralität ist vielfältig und reicht von persönlicher Beratung bis hin zu nachhaltiger Industrieproduktion.

Die erste Station führte die Umweltsenatorin in das Klima Bau Zentrum am Theodor-Heuss-Platz. Seit April 2025 finden Bürgerinnen und Bürger hier eine zentrale Anlaufstelle für Fragen zum energetischen Sanieren, klimafreundlichen Heizen und nachhaltigen Bauen. Der Austausch mit unabhängigen Fachleuten, Veranstaltungen und eine Ausstellung vor Ort helfen dabei, aus ersten Ideen und Plänen konkrete Maßnahmen werden zu lassen. „Für ressourcenschonendes Wohnen sind fundierte Informationen von neutralen Ansprechpartnern unerlässlich“, erklärt Heinfried Becker, Bireleiter der Klimaschutzagentur energiekonsens in Bremerhaven und in dieser Funktion zuständig für das Klima Bau Zentrum. „Ihre Beratung sowie die Zusammenarbeit mit der Hochschule Bremerhaven und weiteren Partnern vor Ort leisten hierzu einen wichtigen Beitrag.“

Auch Dr. Henrike Müller zeigte sich von dem Ange-

bot überzeugt: „Klimaschutz beginnt nicht zwangsläufig mit großen Investitionen oder technischen Innovationen. Häufig braucht es zunächst Anregungen und Orientierung, um die passende Lösung für das eigene Zuhause zu finden. Dafür stehen hier ausgewiesene Fachleute mit Rat und Tat zu Seite“, hob sie hervor.

Auf dem Weg zur „grünen Fliese“

Welche Herausforderungen entstehen, wenn nicht ein einzelnes Gebäude, sondern eine energieintensive Industrieproduktion klimaneutral werden soll, erfuhr die Umweltsenatorin anschließend im Fischereihafen. Bei der Deutschen Steinzeug Solar Ceramics GmbH, ehemals Nord-Ceram, werden Keramikfliesen bei Temperaturen von mehr als 1.000 Grad Celsius produziert. Entsprechend hoch ist der Energiebedarf. Das Unternehmen arbeitet aktuell daran, seine Abhängigkeit von fossilen Energieträgern deutlich zu reduzie-

ren. Künftig sollen Photovoltaikanlagen an Fassaden und auf Dächern mit einer Leistung von vier bis fünf Megawatt Peak in Kombination mit moderner Speichertechnik einen Großteil der Energieversorgung übernehmen. Damit rückt die klimafreundlich produzierte „grüne Fliese“ aus Bremerhaven näher.

„Die Umstellung auf Klimaneutralität in unserer Branche ist kein Projekt, das sich von heute auf morgen realisieren lässt, sondern eine strategische Kraftanstrengung“, erläuterte Dr. Johannes Rostan vom Mutterkonzern Metawolf. Das Werk in der Seestadt soll dabei als Pilotstandort zeigen, dass sich dieser Weg auch für die gesamte Unternehmensgruppe lohnt. Für Martin Grocholl, Geschäftsführer von energiekonsens, verdeutlichen beide Bremerhavener

„Das Klima Bau Zentrum ist für Bremerhaven besonders wichtig: Es schafft Orientierung und unterstützt die Menschen dabei, die Wärmewende im eigenen Zuhause konkret umzusetzen“

Dr. Henrike Müller, Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft

Stationen, wie weit der Wandel hin zu einer klimaneutralen Energieversorgung und Wirtschaftsweise bereits vorangeschritten ist: „An vielen Orten ist er bereits in vollem Gang. Unternehmen investieren in klimafreundliche Technologien, Beratungsangebote geben wichtige Impulse und starke Netzwerke helfen dabei, nachhaltige Vorhaben in die Praxis umzusetzen.“

Vom guten Beispiel lernen

Nach dem Start in der Seestadt führte die Sommertour weiter nach Bremen. Dort standen der Flughafen mit seinen Maßnahmen zur Reduzierung von

Treibhausgasemissionen und zum ressourcenschonenden Wirtschaften sowie mehrere Handwerksbetriebe am Strotthoffkai auf dem Programm. Bei Letzteren wurde anschaulich, wie eine enge Zusammenarbeit verschiedener Gewerke energetische Sanierungen erleichtern und die Wärmewende im Gebäudebestand voranbringen kann. „Die Herausforderungen des Klimawandels lassen sich nur gemeinsam bewältigen. Alle Stationen machten eindrucksvoll sichtbar, wie viel Innovationskraft, Fachwissen und Engagement im Land Bremen vorhanden sind“, betonte Umweltsenatorin Dr. Henrike Müller.

Die von energiekonsens organisierte Klimaschutz-Sommertour bringt seit vielen Jahren Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Praxis zusammen. Bei gemeinsamen Besuchen von Unternehmen oder Initiativen stehen nicht nur erfolgreiche Projekte im Mittelpunkt, sondern auch der Austausch und die Weitergabe von Erfahrungen. „Übertragbare Lösungen für den Klimaschutz sind da. Jetzt kommt es darauf an, sie gemeinsam in die Breite zu bringen – und die Sommertour kann dafür wichtige Impulse geben“, resümierte Martin Grocholl. (ek)



Umweltsenatorin Dr. Henrike Müller erkundet die Materialausstellung im Klima Bau Zentrum. Foto: Schimanke/energiekonsens

„EEG hilft, Netzentgelte nicht“

In ihrem Fliesenwerk in Bremerhaven will die Deutsche Steinzeug Solar Ceramics GmbH im großen Stil CO₂ einsparen. Dr. Johannes Rostan vom Mutterkonzern Metawolf erläutert im Interview, welche Herausforderungen damit verbunden sind.

Das Brennen von Keramikfliesen mit mehr als 1.000 Grad Celsius klimaneutral zu gestalten, dürfte nicht einfach sein. Warum wollen Sie diesen Weg trotzdem gehen?

Es gibt mehrere Gründe, warum die Klimaneutralität der Fliese ein spannendes Thema ist. Zum einen gibt es immer mehr Regularien, die Unternehmen in Richtung CO₂-Neutralität pushen. Ein anderer Punkt: Die Erde verlangt, dass wir Möglichkeiten finden, die Nachhaltigkeit zu verbessern. Außerdem möchte der Kunde, dass ein Produkt umweltfreundlich hergestellt wird. Ein weiterer Grund: Je mehr Energie wir selbst erzeugen, also „Made in Germany“ mit Solar, mit Wind, desto mehr haben wir auch die Kosten und die Planbarkeit unter Kontrolle.

Mit welcher Technologie senken Sie die CO₂-Emissionen?

In Bremerhaven verbrauchen wir circa 70 Gigawattstunden Gas und circa 20 Gigawattstunden Strom im Jahr. Das heißt: Wenn wir das Ganze mit Sonne oder Wind klimaneutral machen wollen, ist ja die Elektrifizierung der Kernpunkt.

Ist die Technologie, die sie benötigen, am Markt verfügbar, oder müssen Sie selbst Entwicklungsarbeit leisten?

Die längste Strecke im Ofen liegt bei 1.200 Grad. Und man könnte natürlich sagen: Wie soll das gehen mit Elektrik? Aber das Interessante ist, dass diese Technologie tatsächlich verfügbar



Dr. Johannes Rostan vom Konzern Metawolf. Foto: Metawolf

ist. Das hat seinen Ursprung in der Lithium-Ionen-Batterie. Für deren Produktion braucht man Einbrennöfen, die bei diesen hohen Temperaturen arbeiten. Die benötigen aber eine Schutzatmosphäre, müssen mit Elektrik arbeiten, weil die Verunreinigung des Gases Probleme verursachen würde. Im Prinzip ist die Technologie also da, auch wenn wir noch Entwicklungsarbeit leisten müssen.

Im Prinzip?

Ja, sie kommt allerdings im Moment nicht zur Anwendung bei der Fliese. Der Grund dafür besteht darin, dass die Elektrizitätskosten zu hoch sind. Es gibt zwar einen Vorteil der Elektroöfen, weil man 15 bis 20 Prozent Einsparung im Verbrauch erzielt. Das hat den Hintergrund, dass man bei Gas einen Teil der Hitze wieder aus dem Schornstein bläst. Trotzdem bleibt der Börsenpreis für Strom mit 15 Cent pro Kilowattstunde zu hoch, um gegenüber dem Gaspreis von 4 Cent pro Kilowattstunde wirtschaftlich zu sein.

Wo soll also der günstige Strom herkommen?

Wir bauen in Bremerhaven ein großes Photovoltaik-Kraftwerk, indem wir die Fassade und das Dach nutzen und mehr als 3 Mega-

watt Leistung aufbauen. Mit dieser Anlage können wir den Strom für 3 bis 4 Cent pro Kilowattstunde erzeugen und auch anfangen, die Elektrifizierung voranzutreiben.

Reicht denn die Strommenge, die Sie dort selbst erzeugen können?

Absolut nicht. Und jetzt kommen wir zu einem Kernproblem. Wir haben wenige Hundert Meter entfernt ein Windkraftwerk mit 8 Megawatt Leistung stehen. Wenn ich den Strom aus der Nachbarschaft aber nutzen will, sind 6 Cent Netzentgelte fällig. Wenn die Regierung die Attraktivität von lokaler Stromerzeugung erhöhen will, wäre es sinnvoll, dass man Netzentgelte variabel gestaltet und bei einer so kleinen Entfernung vielleicht einem Netzentgeltanteil von einem halben Cent aufschlägt, denn ich nutze ja nicht das Netz von Süddeutschland bis Bremerhaven.

Welchen Entwicklungsstand hat das Pilotprojekt in Bremerhaven?

Das ist erst in der Anfangsphase. Wir haben mit Eigenkapital zunächst ein sogenanntes Proof of Concept gemacht, als wir die erste Fassadenanlage gebaut haben. Das große Projekt ist jetzt erst in der Mache. Wir

haben erst vor einem Monat den Zuschlag im Bieterprozess im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) bekommen. In dem sagt man: Ich baue eine Photovoltaik-Anlage auf und biete den Strom zu einem bestimmten Preis zum Verkauf an. Und dann bekommt man eine garantierte Einspeisevergütung. Mit der kann man zu einer Bank gehen und die Finanzierung sicherstellen, denn es gibt dann eine Abnahmegarantie für den Strom, selbst wenn das Werk einmal stillstehen sollte. Es ist aber keine Einspeiseverpflichtung. Man kann den Strom selbst nutzen.

Wie sieht es mit der Förderkulisse aus?

Wir haben für die Umrüstung von der Produktionslinie auf Elektro einen Förderantrag zur Transformation der Industrie in Technologien eingereicht, die zur CO₂-Minderung beitragen. Von dem Gesamtinvest von 22 Millionen Euro wären 50 Prozent gefördert worden. Wir hätten sehr gute Chancen gehabt, aber leider musste ich das absagen. Die Förderung sagt: Ich fördere dir die Umrüstung in elektrische Anlagen, aber die Infrastruktur, die nötig ist, um den Strom kosteneffizient herzustellen, ist nicht Teil der Förderung. Damit ist es ein Gesamtpaket, was für

uns so nicht stimmig ist.

Welchen Tipp würden Sie anderen energieintensiven Unternehmen geben, die ihre Produktion umstellen wollen?

Ganz wichtig ist es, zu analysieren, welcher Weg der richtige ist, denn es gibt ja mehrere Möglichkeiten, CO₂-Neutralität zu erreichen. Eine andere Möglichkeit wäre gewesen, Wasserstoff zu erzeugen und als Brennstoff zu nutzen. Der zweite Punkt ist das geniale Schema mit dem EEG, das eine sehr gute Möglichkeit der Finanzierung bietet, auch wenn man den Strom selbst nutzen will. (hes)

Zur Person

► **Dr. Johannes Rostan** (52) ist leitender Angestellter und Unternehmer. Er gründete 2008 die Solsol GmbH, ein Unternehmen für Geschäfts-, Management- und Technologieberatung, das Produktionsstätten für Solarmodule in Europa, Indien und Südostasien aufgebaut hat. Rostan hat in Elektrotechnik an der Universität Stuttgart promoviert und in den Jahren 2011 und 2012 ein Halbzellenmodul entwickelt und patentiert, das heute in der Photovoltaikindustrie Standard ist. Als CTO (Technikvorstand) der Metawolf AG treibt er die Transformation der energieintensiven Industrie zur CO₂-Neutralität voran.




WÄRMEPUMPE & PHOTOVOLTAIK: IHRE ANTWORT AUF STEIGENDE CO₂-PREISE

Mit einer modernen Wärmepumpe setzen Sie auf Zukunftssicherheit. Noch effizienter wird sie in Kombination mit einer Photovoltaikanlage. Sie reduzieren Ihren CO₂-Ausstoß drastisch und schützen sich gleichzeitig vor unkalkulierbar steigenden Energiekosten.

Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin in Ihrer ELEMENTS-Ausstellung: T +49 421 8998 319

ELEMENTS BREMERHAVEN RUDLOFFSTRASSE 124 27568 BREMERHAVEN	ELEMENTS STUHR WULFHOOPESTRASSE 1-5 28816 STUHR
--	--

Weitere Informationen finden Sie unter
✦ ELEMENTS-SHOW.DE/WAERMEPUMPE

HIER BERÄT
DAS FACH-
HANDWERK

Viele Dächer, immer mehr Solarstrom

Der Photovoltaik-Ausbau in Bremerhaven schreitet voran. Inzwischen sind **Anlagen mit einer Gesamtleistung von 41.188 Kilowattpeak installiert**. Auffällig ist der große Zuwachs kleiner Anlagen im letzten Halbjahr: 3.181 befinden sich mittlerweile auf Dächern in der Seestadt. Hinzu kommen 211 Anlagen mittlerer Größe und 38 große Systeme, insbesondere auf Gewerbe- und Industriegebäuden.

Heinfried Becker, Leiter des Bremerhavener Büros der Klimaschutzagentur energiekonsens, sagt: „Gerade die Anzahl kleinerer Anlagen auf Ein- und Mehrfamilienhäusern sind in diesem Jahr besonders gestiegen“.

Zuwachs für Dachdecker

Auch das örtliche Handwerk beobachtet diesen Trend in Bremerhaven und im Umland. „Wir begrüßen das grundsätzlich“, sagt Sascha Ligat, Obermeister der Dachdecker-Innung Bremerhaven-Wesermünde. Insbesondere steckerfertige Systeme bis 800 Watt erleichtern den Einstieg. Für 2027 rechnet er mit einem weiteren Ausbau – insbesondere von steckerfertigen Systemen bis 800 Watt, die den Einstieg erleichtern. „Der extreme Boom der vergangenen Jahre hat sich zwar etwas normalisiert, aber PV ist längst als Thema bei den Menschen angekommen.“ Zunehmend werde Solarenergie gemeinsam mit Wärmepumpe, Batteriespeicher, Elektroauto und Wallbox be-

trachtet.

Trotz des vereinfachten Einstiegs rät Ligat dazu, fachliche Anforderungen nicht aus dem Blick zu verlieren. Regensicherheit, Windsogsicherheit und Dachabdichtung müssten ebenso berücksichtigt werden wie die Absturzgefahr bei der Montage und gegebenenfalls die Elektroins-

tallation. Im Zweifel empfiehlt er, einen Fachbetrieb hinzuzuziehen.

Solarpflicht gibt zusätzlichen Impuls

Unterstützt wird die Entwicklung hin zu kleineren Anlagen durch die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Nach dem Bremischen Solargesetz gilt bei Neubauten seit dem 1. Juli 2025 grundsätzlich eine Solarpflicht. Mindestens 50 Prozent der maßgeblichen Dachfläche müssen mit Photovoltaikmodulen belegt werden. Bei Bestandsgebäuden greift die Regelung seit Juli 2024, wenn mindestens 80 Prozent des Daches grundlegend saniert werden. Dann muss innerhalb von zwei Jahren eine Photovoltaikan-



Sascha Ligat, Obermeister der Dachdecker-Innung Bremerhaven-Wesermünde.

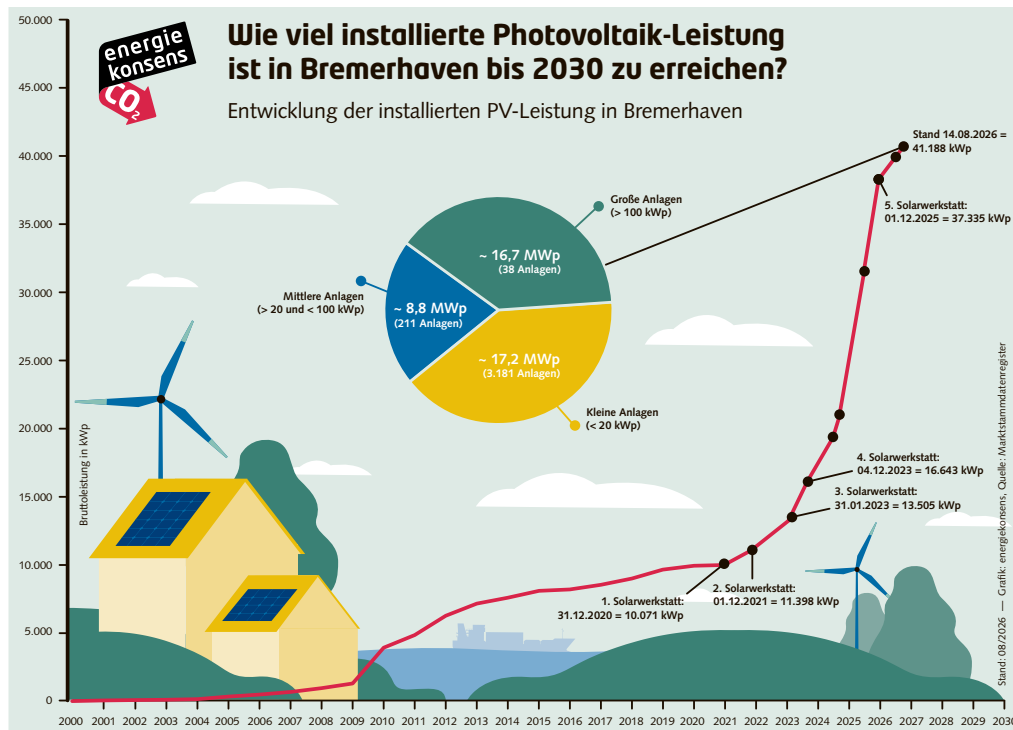
Foto: Arnd Hartmann

lage installiert werden. Ausnahmen sind unter bestimmten Voraussetzungen möglich. „Damit dürfte Photovoltaik bei Neubauten und anstehenden Dachsanierungen künftig noch selbstverständlicher mitgedacht werden“, so Heinfried Becker. Kleine Anlagen allein reichten jedoch nicht aus. „Wir brauchen beides: viele dezentrale Anlagen auf Wohngebäuden und eine konsequente Nutzung geeigneter großer Dachflächen in Gewerbe und Industrie, die erhebliche Potenziale bieten.“

Mit wachsender Erzeugungsleistung steigt der Bedarf an leistungsfähigen Netzen und Speichern. Dem trägt der Ende Juli vom Bundeskabinett beschlossene Entwurf für eine EEG-Novelle Rechnung. Er sieht vor, den Photovoltaikausbau stärker mit Speichern und den Erfordernissen des Stromnetzes zu verzahnen. Für neue kleine Anlagen unter 25 Kilowatt sollen sich ab 2027 zudem die Förderbedingungen ändern. Da das Gesetzgebungsverfahren noch läuft, können sich die Regelungen aber noch verändern.

Ausbau geht weiter

Bis 2030 soll die installierte Photovoltaikleistung im Land Bremen auf insgesamt 500 Megawatt steigen. Dafür müssen in Bremerhaven weitere geeignete Flächen auf Wohngebäuden sowie Gewerbe- und Industrieimmobilien erschlossen werden. (ek)



Photovoltaik 2027: Neue Marktregeln

► 7. Oktober 2026 | 18 Uhr | online

Referent: Jörg Sutter DGS (Deutschen Gesellschaft für Solarenergie)

Welche Änderungen könnten 2027 auf Betreiber*innen privater PV-Anlagen zu? Das Webinar informiert über geplante Neuerungen bei Einspeisevergütung, Direktvermarktung und Netzanschluss. Auch Batteriespeicher und neue Lösungen zur Nutzung des eigenen Solarstroms werden thematisiert.

Die Teilnahme ist kostenfrei; Anmeldung unter energiekonsens.de/Veranstaltungen

ALLES AUS EINER HAND



Wir machen aus Sonne Strom. Leichter als gedacht.

H+H Wuehrmann

... Photovoltaik

**PV-Anlagen | Batteriespeicher | E-Mobilität
Beratung | Planung | Montage**

Individuelle Leistungspakete für Nordenham, Bremerhaven und umzu

☎ 04731 36 36 30

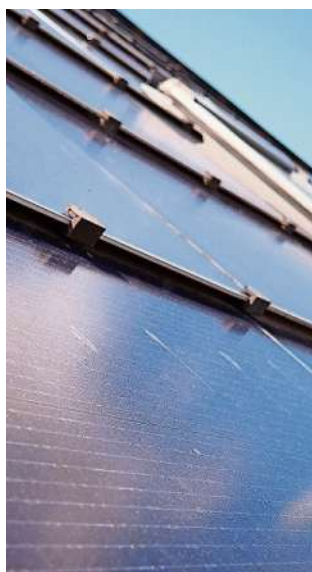
🌐 wuehrmann.de



Solarstromanlage wird zum Teil der Dachkonstruktion

Im Zuge der Sanierung eines Bürogebäudes Am Fischkai 31 setzt die Fischereihafen-Betriebsgesellschaft Bremerhaven (FBG) erstmals auf eine **Indach-Photovoltaikanlage**. Das Projekt zeigt, wie sich Dachsanierung, ansprechende Architektur und klimafreundliche Energiegewinnung miteinander verbinden lassen.

Photovoltaikanlagen gehören in Bremerhaven inzwischen vielerorts zum Stadtbild. Üblicherweise werden die Solarmodule nachträglich auf ein bestehendes Dach montiert. Bei der sogenannten Indach-Photovoltaik übernehmen die Module dagegen selbst die Funktion der Dacheindeckung und ersetzen klassische Dachziegel oder andere Materialien. Dach und Solaranlage werden damit zu einer Einheit – technisch ebenso wie optisch. „Gerade bei umfassenden Dachsanierungen oder Neubauten bietet dieses System wesentliche Vorteile. Da die Solarmodule direkt in die Dachfläche integriert werden, entsteht ein harmonisches Erscheinungsbild.



Drohnenfoto vom fertigen Zustand. Foto: energiekonsens

Gleichzeitig entfallen Teile der herkömmlichen Dacheindeckung, so dass Dach und Photovoltaikanlage in einem Arbeitsschritt realisiert werden können“, erklärt Christian Ehlers, Sa-

nierungslotse im Klima Bau Zentrum Bremerhaven. Für Eigentümerinnen und Eigentümer, die ohnehin eine Dachsanierung planen oder besonderen Wert auf eine hochwertige Gestaltung legen, kann Indach-Photovoltaik daher eine interessante Alternative zu herkömmlichen Aufdachanlagen sein. Die vorhandene Dachfläche wird zur Stromerzeugung genutzt, ohne dass zusätzliche Module auf der Dachfläche aufliegen.

Premiere für die FBG am Fischkai

Ein Beispiel dafür findet sich nun auch im Fischereihafen Bremerhaven. Da das Dach des gewerblich vermieteten Bürogebäudes am Fischkai 31 ohnehin umfassend saniert werden musste, entschied sich die FBG erstmals für eine Indach-Photovoltaikanlage. Die Anlage wurde im Juni errichtet und soll im September mit einer Leistung von 19,34 Kilowattpeak (kWp) in Betrieb gehen. Auf einer Modulfläche von rund 98 Quadratmetern sind die Solarmodule auf den nach Westen, Osten und Süden ausgerichteten Dachflächen installiert. „Für uns ist das Projekt eine gute Gelegenheit, erstmals Erfahrungen mit dieser Technik im eigenen Immobilienbestand zu sammeln. Schließlich ist es unser Ziel, unsere Gebäude Schritt für Schritt zukunftsfähig weiterzuentwickeln“, sagt Marlon Pump, Abteilungsleiter Technische Gebäudeausrüstung bei der FBG. Wie hoch der Eigenverbrauch des erzeugten Solarstroms tatsächlich aus-



Christian Ehlers, Sanierungslotse im Klima Bau Zentrum Bremerhaven, berät rund um Photovoltaik und energetische Sanierung. Foto: Schimanke/energiekonsens

fallen wird, lässt sich derzeit noch nicht abschließend sagen. „Wir gehen aber davon aus, dass der Anteil bei über 80 Prozent liegt“, erläutert Pump. Der erzeugte Strom wird für den allgemeinen Energiebedarf des Bürogebäudes genutzt – unter anderem für die Beleuchtung, die technische Ausstattung der Arbeitsplätze und den Betrieb der Wärmepumpe. Auf einen Batteriespeicher wurde bewusst verzichtet. „Der Sonnenstrom wird in dem Bürogebäude ausschließlich tagsüber gebraucht“, erklärt Pump. Die Installation der Anlage verlief nach Angaben der FBG reibungslos. Dennoch waren bei der Planung und Umsetzung einige technische Vorgaben zu berücksichtigen. „Die Module mussten regensicher installiert und die Brandschutzanforderungen eingehalten werden. Zudem brauchte es eine Hinterlüftung zur Wärmeabfuhr“, berichtet Pump.

Nicht für jedes Dach geeignet

Indach-Photovoltaik ist allerdings nicht für jede Dachform sinnvoll. „Flachdächer sowie Dächer mit einer geringen Neigung von unter 20 bis 25 Grad



Dach und Solaranlage in einem: Die Indach-PV-Module füllen sich direkt in die Dachfläche ein. Foto: energiekonsens



Im Austausch vor Ort: Vertreter der FBG und von energiekonsens besichtigen die neue Indach-Photovoltaikanlage am Fischkai 31. Foto: John/energiekonsens

sind in der Regel nicht geeignet“, erläutert Christian Ehlers. Bei allen anderen Dachkonstruktionen könne es sich dagegen lohnen, die Indach-Photovoltaik bereits frühzeitig in die Planung einer anstehenden Sanierung einzubeziehen. Insbesondere für öffentliche und gewerbliche Immobilien könnte die Technik künftig an Bedeutung

gewinnen. „Überall dort, wo Dächer ohnehin erneuert werden müssen, eröffnet die Indach-Photovoltaik die Möglichkeit, den Sanierungsaufwand mit nachhaltiger Energiegewinnung zu verbinden“, betont der Experte. „Damit lassen sich Wirtschaftlichkeit, Klimaschutz und Gestaltung gleichermaßen berücksichtigen.“ (ek)



WEGNER
BEDACHUNGEN

IHR PARTNER FÜR
DACH & FASSADE

Dachsanierung
Schutz & Werterhalt

Fassadenarbeiten
Modern. Langlebig.

Photovoltaik
Sonne nutzen.



04744 24 98
wegner-bedachungen.de



Bahnhofstraße 87
27612 Loxstedt

Klimaanpassung durch Wissensaustausch

Lokales Wissen und Vernetzung bieten ein erhebliches Potential für die Klimaanpassung in Bremerhaven.

Der Anstieg des Meeresspiegels, vermehrt Starkregen, längere Trockenperioden und immer öfter Hitze sind Themen die uns in Bremerhaven beschäftigen. Denn es stellt die Stadt vor weitreichende Herausforderungen, um die Folgen des Klimawandels für die Stadt abzumildern. Deshalb wurde 2025 die Klimaanpassungsstrategie des Landes Bremen sowie der beiden Städte Bremen und Bremerhaven fortgeschrieben. Teil davon ist der ebenfalls beschlossene Hitzeaktionsplan des Landes Bremen sowie der beiden Stadtgemeinden aus dem Jahre 2024. Darin enthalten sind Maßnahmen zur Koordination und zum Management von Klimaanpassungs- und Hitzeschutzthemen. Ebenfalls sollen grundlegende Arbeitsmechanismen in Fachämtern, für zukünftige verwaltende und bauliche Projekte zur Klimaanpassung, erarbeitet oder ausgebaut werden. Auch werden konkrete Schritte zur Steigerung der Vernetzung, Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit für die Klimaanpassung benannt.

Von der Strategie zum Bedarf vor Ort

Die Bedarfe für Maßnahmen zur Klimaanpassung vor Ort sind unterschiedlich. Staut sich nach Starkregen im Sommer das Niederschlagswasser auf bestimmten Verkehrsflächen,

Die **Strategien für die Klimaanpassung** des Landes Bremen und Stadtgemeinden finden Sie über folgende QR-Codes: Klimaanpassungsstrategie Bremen und Bremerhaven 2025

Hitzeaktionsplan Bremen und Bremerhaven 2024



oder überlastet es die Kanalisation? Überhitzen bestimmte Quartiere besonders stark? Bieten bestimmte öffentliche Plätze zu wenig beschattete Sitzmöglichkeiten? Ist der Zugang zu kostenlosem Trinkwasser an beliebten Plätzen möglich? Vor Ort zeigt sich oft ein unterschiedliches Bild, das den Austausch zwischen Verwaltung, aktiven Akteurinnen und Akteuren oder Anwohnenden erfordert. Grundsätzlich gibt es bereits ein erhebliches Wissen darüber, was in den Quartieren für die Klimaanpassung getan werden könnte. Damit das Wissen bestmöglich genutzt werden kann, werden auch die Austauschmöglichkeiten vor Ort weiter ausgebaut.

Gezielte Baumaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit

Klimaanpassung wird in Bremerhaven auch durch konkrete bauliche Maßnahmen sichtbar. So wurde 2025 der „kirchPARK“ an der Großen Kirche eröffnet. Für diese moderne Parkanlage wurden im Rahmen des Bundesprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ (ZIZ) durch das Gartenbauamt Bremerhaven Flächen entsiegelt und vielfältige Bepflanzungen umgesetzt. Bauliche Klimaanpassungsmaßnahmen wie neue Trinkwasserbrunnen erfordern bis zur Inbetriebnahme und der langfristigen Unterhaltung, einen erheblichen Personal-, Zeit- und Finanzierungsaufwand. Deshalb besteht in den nicht baulichen Maß-



Die digitale Karte der kühlen Orte in Bremerhaven zeigt neben Orten für die Abkühlung bei Hitze auch die Standorte der Trinkwasserbrunnen und Refill-Stationen.

Foto: Gesundheitsamt Bremen

nahmen oder der Nutzung bereits bestehender und etablierter Strukturen eine Möglichkeit, um die Klimaanpassung in Bremerhaven voranzubringen. Besonders ist dabei der Umgang mit Hitze zu nennen. Der beste akute Hitzeschutz für Menschen ist ausreichend zu trinken und sich in schattigen Plätzen oder kühleren Innenräumen zu erholen. Das sind grundlegende Maßnahmen, die ein Großteil der Menschen in Bremerhaven selbst umsetzen oder darauf aufmerksam gemacht werden können. Bis April 2026 wurden darüber hinaus die kühlen Orte in Bremerhaven akquiriert und für das neue digitale Hitzeportal des Landes Bremen zusammengetragen. Kühle Orte sind beschattete Sitzmöglichkeiten in Parks und auf Spielplätzen und kühleren Innenräumen. Auf dieser Karte sind auch die Standorte der Trinkwasserbrunnen und der Refill-Stationen angegeben. Ziel ist, dass die Anzahl der kühlen Orte und gerade auch der Refill-Stationen

fortlaufend steigt. Das Hitzeportal bietet, neben der Karte der kühlen Orte, viele Informationen über Hitze, den Umgang mit Hitze und welche Risikogruppen besonders von Hitze betroffen sind.

Für die Zukunft

Die Aufgaben und Herausforderungen für die Abmilderung der Folgen des Klimawandels werden nicht weniger, sondern steigen mit Fortschreiten des Klimawandels. Damit gute Lösungen gefunden werden können, ist die Bereitschaft zum offenen Dialog und zur Kompromissfindung wichtig. Denn Starkregen, Überschwemmungen, Hitze, Trockenheit und Stürme kann uns alle betreffen und erhebliche Folgen für die Stadt haben. Hier ist das kommunale Klimaanpassungsmanagement eine wichtige Schnittstelle zur

Kühle Orte in Bremerhaven



Beispielhafte Ergebnisse von umgesetzten Maßnahmen aus dem Hitzeaktionsplan Bremen und Bremerhaven 2024 finden Sie über folgende QR-Codes: Hitzeportal Bremen



Koordination zwischen Klimaanpassungsbedarfen in der Stadt und den realistischen Handlungsspielräumen der Stadtverwaltung sowie Akteuren in Bremerhaven und im Land Bremen.

Ein zentraler Baustein der Klimaanpassung wird die Umsetzung des zukünftigen Leitbildes Schwammstadt sein. Die Entwicklung eines solchen Leitbildes ist eine kommunale Maßnahme in der aktuellen Klimaanpassungsstrategie.

Schwammstadt beziehungsweise Blau-grüne Infrastruktur bezeichnet die natürliche oder naturnahe Gestaltung und Umgestaltung der Stadt und umfasst Entsiegelung sowie Bepflanzung von Flächen, versickerungsfähige Verkehrsflächenbeläge, Fassaden- und Dachflächenbegrünung oder Baumstandortoptimierungen. Durch die Entwicklung eines solchen stadtweiten Leitbildes und der konkreten planerischen und baulichen Umsetzung im Anschluss können Hitzeschutz, Starkregenvorsorge sowie auch Biodiversität bedeutend vorangebracht werden. Elemente dieses klimaangepassten und naturnahen Planungsansatzes werden sich künftig auch im „HavenPARK“ zwischen der Schifferstraße und der Columbusstraße am ehemaligen Finanzamtsgebäude wiederfinden. Geplant ist die Schaffung eines Parks mit naturnaher Gestaltung zur Regenwasserversickerung sowie Steigerung der Biodiversität und gleichzeitig hoher Aufenthaltsqualität für Besuchende. (ek)

Bremerhaven gestaltet Europas Wärmewende mit

In dem **EU-Projekt „PlanHeat“** arbeitet **Bremerhaven** zusammen mit Partnern aus der Ostseeregion an praktischen Lösungen für die kommunale Wärmeplanung.

Die Erfahrungen aus dem Projekt machen auch die Wärmeplanung in Bremerhaven zukunftsfähig.

Die Wärmewende soll in ganz Europa gezielt voranschreiten. Dafür hat die Europäische Union in 2023 eine neue Energieeffizienzrichtlinie verabschiedet. Demnach sind Kommunen mit mehr als 45.000 Einwohner:innen dazu verpflichtet kommunale Wärmepläne zu erstellen.

Die Erstellung eines kommunalen Wärmeplans ist jedoch keine einfache Aufgabe. Kommunen müssen zunächst herausfinden, wie ihre Wärmeversorgung heute aussieht und welche Möglichkeiten es für die Zukunft gibt. Gleichzeitig müssen sie passende Lösungen entwickeln und dabei viele unterschiedliche Anforderungen berücksichtigen. Dafür braucht es verlässliche Daten, Fachwissen und praktisch anwendbare Lösungen.

Genau hier setzt das EU-Projekt „PlanHeat“ oder auch „Local Heat Planning - Achieving the Heat Transition in BSR Municipalities“ an. Das Projekt läuft seit März 2025 und wird durch das EU-Programm Interreg Baltic Sea Region 2021–2027 gefördert. Insgesamt steht ein Budget von 3,61 Millionen Euro zur Verfügung.

Bremerhaven übernimmt dabei die Projektleitung und wird durch die aconium GmbH, ein Beratungsunternehmen aus Berlin, unterstützt. Gemeinsam mit 13 Partnern und 42 weiteren beteiligten Organisationen aus Deutschland, Polen, Estland, Litauen, Lettland, Finnland und Schweden entwickelt Bremerhaven praktische Lö-

sungen für die kommunale Wärmeplanung.

Was brauchen Kommunen für eine gute Wärmeplanung?

PlanHeat beschäftigt sich mit fünf Bereichen, die für die kommunale Wärmeplanung besonders wichtig sind. Dazu zählen die Nutzung und Aufbereitung relevanter Daten, technische Lösungen, die Weiterbildung kommunaler Mitarbeitender, die Einbindung von Bürger:innen sowie geeignete organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen.

Die Bearbeitung dieser Themen erfordert unterschiedliche Expertisen und Erfahrungen. PlanHeat bringt deshalb gezielt unterschiedliche Projektpartner und Akteure zusammen. Denn neben Kommunen, beteiligen sich an dem Projekt auch Universitäten, Forschungseinrichtungen, Energieagenturen, Wärmeversorger und weitere Organisationen. So können sowohl die praktischen Erfahrungen der Kommunen als auch das Fachwissen der anderen Partner mit in die Lösungen einfließen. Dadurch entstehen Ansätze, die an lokale Bedingungen angepasst werden können und sich in verschiedenen Kommunen praktisch anwenden lassen.

Bremerhaven übernimmt eine wichtige Rolle

Bremerhaven ist dabei nicht nur Projektpartner, sondern leitet das gesamte Projekt. Die Projektleitung liegt bei dem Klimastadtbüro (KSB) des Umweltschutzamtes. Als Projektleitung koordiniert das KSB die Zusammenarbeit der Partner und den transnationalen Austausch. Bremerhaven bringt außerdem eigene Er-



Die PlanHeat Partnerschaft während des Meetings in Riga bei der Besichtigung des lokalen Fernwärmeanbieters. Foto: energiekonsens

Interreg
Baltic Sea Region



Co-funded by
the European Union

ENERGY TRANSITION
PlanHeat

PlanHeat

fahrungen in das Projekt ein und profitiert gleichzeitig vom Wissen der anderen Partner. Das ist auch für Bremerhaven ein konkreter Vorteil. Die Stadt kann Erfahrungen aus anderen europäischen Kommunen nutzen und neue Ansätze für die eigene kommunale Wärmeplanung kennenlernen. Die Ergebnisse aus PlanHeat sollen dabei helfen, die Wärmeplanung vor Ort strategisch weiterzuentwickeln.

Wärmeversorgung von morgen

Die Partner wollen ihre Erfahrungen und Lösungen gemeinsam festhalten und für andere Kommunen nutzbar machen. Dazu entsteht unter anderem ein praxisnaher Leitfaden für die Erstellung kommunaler Wärmepläne. Bis zum Ende des Projekts im Februar 2028 werden die Ansätze gemeinsam erprobt und weiterentwickelt. Die Ergebnisse sollen Kommunen in der Ostseeregion aber auch in ganz Europa dabei helfen, ihre Wärmewende

vor Ort zu gestalten. Bremerhaven ist dabei mittendrin. Als Ideengeber, Projektleitung und Kommune bringt die Stadt ihre Erfahrungen und Perspektiven ein und gewinnt zugleich neue Erkenntnisse für die eigene Arbeit. (cw)

Neugierig auf das Projekt?

Mehr Informationen findet ihr unter:

www.interreg-baltic.eu/project/baltic-planet/



JETZT
FÖRDERUNG
SICHERN!

FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Wir beraten Sie zu **Wärmepumpen, Photovoltaik, Wallboxen** und mehr – auf dem Energie- und Klimastadttag.

swb.de

swb

Sichere Wärmeversorgung für die Zukunft

Bremerhaven soll **in Zukunft sicher, bezahlbar und zunehmend klimafreundlich mit Wärme versorgt werden**. Eine Orientierung dafür bietet die kommunale Wärmeplanung. Auf dem Weg zur Umsetzung kommt es nicht nur auf Politik und Verwaltung an – auch Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer können einen wichtigen Beitrag leisten.

Die Folgen des Klimawandels sind bereits spürbar: Mehr heiße Tage im Jahr lassen die Menschen nach kühlen Orten suchen, Starkregen prüft das Abwassersystem und lässt Keller volllaufen. Bremerhaven muss sich mit seiner Lage am Wasser auf weitere Auswirkungen einstellen.

Weniger CO₂ für mehr Klimaschutz

Um die Folgen des Klimawandels zu begrenzen, müssen Treibhausgasemissionen deutlich reduziert werden. Eine wichtige Rolle spielt die Wärmeversorgung: Etwa 60 Prozent des Energieverbrauchs entfällt auf die Bereitstellung von Wärme für Gebäude und Warmwasser. Entsprechend groß ist das Potenzial, fossile Energieträger wie Öl und Gas schrittweise durch klimafreundlichere und effizientere Lösungen zu ersetzen und erneuerbare Energien stärker zu nutzen.

Plan für Bremerhavens Wärmeversorgung

Nach einem umfassenden Planungsprozess wurde die kommunale Wärmeplanung für Bremerhaven beschlossen. Sie zeigt auf, wie sich die Wärmeversorgung der Stadt in den kommenden Jahren entwickeln kann und welche Lösungen in unterschiedlichen Gebieten grundsätzlich infrage kommen.

Dabei gibt es nicht die eine Lösung für die gesamte Stadt. Je nach Bebauung und örtlichen Voraussetzungen können beispielsweise Wärmenetze oder dezentrale Lösungen wie Wärmepumpen eine Rolle spielen. Bis zum Jahr 2038

soll die Wärmeversorgung im Land Bremen klimaneutral werden. Damit bleiben knapp zwölf Jahre für eine umfassende Transformation der Wärmeversorgung.

Gebäude und Heizung zusammendenken

Besonders groß kann der Effekt sein, wenn beim Umstieg auf eine klimafreundliche Wärmeversorgung auch der energetische Zustand des Gebäudes betrachtet wird. Dämmmaßnahmen oder der Austausch alter Fenster können beispielsweise dazu beitragen, den Wärmebedarf eines Hauses zu reduzieren. Dadurch wird weniger Energie benötigt – unabhängig davon, mit welcher Technik die Wärme anschließend erzeugt wird. Das kann sowohl die Umwelt als auch den Geldbeutel entlasten.

Von Wärmeversorgung zum Energiemanagement

Auch andere Technologien können helfen, Energie effizienter zu nutzen. Wer beispielsweise eine Wärmepumpe mit einer Photovoltaikanlage kombiniert, kann einen Teil des benötigten Stroms selbst erzeugen. Batteriespeicher und intelligente Steuerungen können zusätzlich dazu beitragen, erzeugte Energie möglichst sinnvoll zu nutzen.

„Technisch ist die klimafreundliche Versorgung privater Haushalte längst aus der Nische herausgekommen“, erklärt Arne Franke, Projektmanager Wärmeplanung in der Seestadt. „Von der Wärmepumpe über die Nutzung von Sonnenenergie bis hin zu Batteriespeichern stehen heute für viele unterschiedliche Gebäude-



08. Oktober 2026

16 Uhr

Klimahaus Bremerhaven

mit EU-Wärmepumpenbeirätin Anja Floetenmeyer-Woltmann und Wärmepumpen-Pabst Dr. Marek Miara + großer Beratungsmarathon

waermepumpen-infotag.de

EINTRITT
FREI
Jetzt
anmelden!

Grafik: Seestadt Bremerhaven

und Nutzungssituationen technische Lösungen zur Verfügung. Für zahlreiche Investitionen bestehen zudem Fördermöglichkeiten.“

Die Wärmewende als Gemeinschaftsprojekt

Die kommunale Wärmeplanung setzt deshalb auf unterschiedliche Lösungen. In Bereichen mit geeigneten Voraussetzungen können Wärmenetze eine wichtige Rolle spielen. In anderen Quartieren kommen eher dezentrale Lösungen wie Wärmepumpen für einzelne Gebäude infrage. Auch gemeinschaftliche Lösungen sind denkbar. Organisieren sich beispielsweise mehrere Haushalte in einer Nachbarschaft, können unter bestimmten Voraussetzungen gemeinsam betriebene Nahwärmenetze entstehen. Ein Beispiel dafür ist die Bremer Bürger-Energie-Genossenschaft Erdwärmedich (www.erdwaermedich.de). Auch technische Fortschritte bei größeren Wärmepumpensystemen eröffnen neue Möglichkeiten für lokale Wärmelösungen.

Die Wärmewende kann jedoch nur gelingen, wenn viele Akteure mitwirken. „Das Ziel ist nur gemeinsam zu erreichen“, betont Andrea Toense, Dezernentin für Umwelt und Gesundheit der Stadt Bremerhaven. „Dies bedeutet auch, dass sich die Menschen in Bremerhaven die Frage stellen sollten: Ist meine Heizung für die Zukunft gut aufgestellt?“

Vom Zuschauen zum Mitmachen

Viele Menschen beschäftigen dabei ähnliche Fragen. „Aus Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern erfahren wir, dass das Interesse an erneuerbaren Energien bereits vorhanden ist“, so Toense weiter. „Nur auf die Fragen, womit man anfangen sollte und wie das alles finanzierbar ist, haben viele noch keine Antwort.“ In Bremerhaven gibt es dafür zwei Anlaufstellen: Bei der Verbraucherzentrale in der Barkhausenstraße und im Klima Bau Zentrum von energie konsens am Theodor-Heuss-Platz erhalten In-

teressierte eine unabhängige Beratung rund um Heizungstausch und energetische Sanierung.

Wer seine Wärmeversorgung für die kommenden Jahre fit machen möchte, muss also nicht sofort eine Entscheidung treffen. Der erste Schritt ist, sich über die Möglichkeiten für das eigene Gebäude zu informieren. (af)

Infotag zur Wärmepumpe

► Eine Gelegenheit dazu bietet der Wärmepumpen-Infotag am 8. Oktober 2026 in Bremerhaven. Im Klimahaus und im Atlantic Hotel Sail City können sich Interessierte herstellerneutral informieren, mit lokalen Heizungsfachbetrieben ins Gespräch kommen und in einem praxisnahen Bühnenprogramm mehr über den Heizungstausch erfahren. Der Eintritt ist bei vorheriger Anmeldung frei.

Mehr Informationen:
<https://waermepumpen-infotag.de>

Ausgezeichnet modernisiert

Beim **17. Bremerhavener Bauforum „Klimastadt:bauen!“** am **26.11.2026** stehen die Gewinnerprojekte des Sanierungspreises „ALTwieNEU 2026“ im Mittelpunkt.

Wie lässt sich ältere Bausubstanz bewahren und zugleich an die heutigen Anforderungen an Wohnen, Komfort und Klimaschutz anpassen? Antworten darauf gibt der Bremerhavener Sanierungspreis „ALTwieNEU 2026“.

Zukunftsfähige Lebensräume

Bereits zum vierten Mal hat die Stadt private Bauherinnen und Bauherren ausgezeichnet, die ihre Ein- oder Mehrfamilienhäuser zwischen 2022 und 2025 beispielhaft modernisiert haben. Die prämierten Projekte zeigen, wie durch gute Planung, handwerkliches Können und nachhaltige Investitionen aus Bestandsgebäuden zukunftsfähige Lebensräume werden können.

Über die Vergabe entschied eine Fachjury mit Vertreterinnen und Vertretern aus Bauverwaltung, Stadtplanung, Architektenkammer, Kreishandwerkerschaft und der Klimaschutzagentur energiekonsens. Bewertet wurden unter anderem die architektonische Qualität, der sensible Umgang mit dem Bestand, zeitge-

mäße Grundrisse, Barrierefreiheit, Funktionalität und die energetische Verbesserung.

Zwei erste Plätze

Die Entscheidung fiel in diesem Jahr deutlich aus: Den ersten Platz vergab das Gremium gleich zweimal. Er ging zum einen an den Umbau und die Aufstockung eines Bunkers aus dem Jahr 1943 am Leher Tor 8 in Bremerhaven-Mitte. In die 1,50 Meter starken Betonwände wurden Fensteröffnungen geschnitten, auf dem Dach entstand ein zweigeschossiger Neubau. Wärmepumpe, Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, begrünte Dachflächen sowie ein barrierefreier Aufzug machen aus dem früheren Zweckbau „ein markantes Wohnhaus mit hohem Wiedererkennungswert“, heißt es in der Bewertung.

Ebenfalls mit dem ersten Preis geehrt wurde das denkmalgeschützte Wohn- und Geschäftshaus in der Potsdamer Straße 1 im Goethe-Quartier. Das Gebäude von 1892 ist umfassend saniert, technisch erneuert und um Anbauten, Wintergarten, Balkon so-



Gelungene Sanierung verbindet den Charakter des Bestands mit zeitgemäßen Wohnlösungen: Da ist der Kaminofen akzentuiertes Design – nicht nur Wärmespender. Foto: Navigo

wie Aufzug ergänzt worden. Besonders überzeugte die Jury, dass die historischen Fassadenelemente und der Charakter des Hauses trotz der Modernisierung erhalten blieben. Auf Platz drei kam eine Stadtvilla aus den 1930er-Jahren in der Hohenstaufenstraße 22, Geestemünde. Durch innere Umbauten entstanden drei Wohnungen für gemeinschaftliches Wohnen. Punktuell geöffnete Grundrisse und individuelle Einbauten zeigen, wie sich ein Bestandsgebäude mit vergleichsweise geringen Eingriffen an neue Lebensphasen anpassen lässt. Zugleich wurde der Gemeinschaftsgarten entsiegelt

und mit den Nachbargärten verbunden.

Kategorie Sonderbauten

Eine Anerkennung in der Kategorie Sonderbauten erhielt das „findus“ (Café mit Backstube) in der Bürgermeister-Smidt-Straße 218. Nach mehr als zehn Jahren Leerstand wurden zwei Gewerbeeinheiten zusammengelegt und zu einem barrierefreien Treffpunkt umgebaut. Alte Elemente wie Terrazzoboden, Backsteinwand und Gründerzeitfliesen wurden freigelegt und restauriert. Second-Use-Möbel, wiederverwendete Bauteile und ökologische Materialien gehören ebenfalls zum ressourcenschonenden Ansatz. Wer die ausgezeichneten Projekte näher kennenlernen möchte, hat dazu beim 17. Bremerhavener Bauforum „Klimastadt:bauen!“ im Klima Bau Zentrum Bremerhaven Gelegenheit. Am 22. November, von 18 bis 21 Uhr, werden hier die ausgezeichneten Sanierungskonzepte präsentiert (Theodor-Heuss-Platz 1-3). Die Veranstaltung bietet Raum für Fragen, Austausch und neue Ideen für eigene Modernisierungsvorhaben. Maximilian Charlet, Baudezernent der Stadt Bremerhaven, spricht ein Grußwort; abschließend findet ein „Get together“ mit Imbiss und Getränken statt. (ek)

Anmeldungen erbeten unter: energiekonsens.de/veranstaltungen/klimastadt-bauen

klimastadt:bauen!

► Das Bauforum „Klimastadt:bauen!“ bietet Bau-schaffenden in Bremerhaven eine Plattform zum Thema „Energetisches Sanieren“ zu informieren, sich auszutauschen sowie Mitstreitende für mehr Klimaschutz zu finden. Die Veranstaltungsreihe richtet sich sowohl an Fachleute als auch an interessierte Bürgerinnen und Bürger. Seit 2015 wird sie von energie-konsens, der Architektenkammer Bremen, der Bremer Aufbau-Bank und der Hochschule Bremerhaven organisiert.



Durchdachte Grundrisse und individuelle Lösungen zeigen, welches Potenzial in bestehenden Gebäuden steckt. Foto: Navigo

Christian Körk
BAUSACHVERSTÄNDIGER

- Bauschäden
- Feuchtigkeits- und Wasserschäden
- Schimmelpilzschäden
- Hauskaufberatung
- Schadstoffanalyse

Ihr Bausachverständiger mit über 20 Jahren Praxiserfahrung

📍 Ulmenweg 4
27612 Loxstedt-Dedesdorf
☎ 0151/241 00 209
🌐 www.bausachverstaendiger-koerk.de
✉ info@bausachverstaendiger-koerk.de

Gebrauchtes für Hof und Garten

Zu schade für den Müll? Gut erhaltene Dinge für Hof, Garten und Außenbereich bekommen beim Projekt „Gebrauchtes für Hof und Garten“ eine zweite Chance. Dazu gehören Regentonnen, Gartenmöbel, Pflanzkästen, Zäune, Gartengeräte oder Außenspielgeräte für Kinder. Mitarbeitende des Förderwerks prüfen, reinigen und bereiten die abgegebenen Sachen auf; sie werden danach kostenlos abgegeben.

Wer etwas abgeben oder für Hof und Garten finden möchte, ist willkommen. Bringen und Mitnehmen funktionieren unabhängig voneinander; das Angebot ist für alle Menschen in Bremerhaven offen.

Förderwerk Bremerhaven, Dieselstraße 5, 27574 Bremerhaven, montags bis donnerstags von 8 bis 15 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr. Kontakt über WhatsApp: 0163/7082031. (pm)

www.foerderwerk-bremerhaven.de



Gut erhaltene Dinge werden aufbereitet und kostenlos weitergegeben.

Foto: Masorat/Förderwerk

Handgemachtes und Genuss auf Kafenmarkt

Markttreiben zum Energie- und Klimastadttag am 13. September.

Wenn der Duft von Gewürzen, frisch gebackenem Brot oder auch Kaffeespezialitäten durch den Fischereihafen zieht, ist Marktzeit im Schaufenster Fischereihafen. Am Sonntag, 13. September, lädt dort anlässlich des Energie- und Klimastadttag wieder einer der beliebten Kafenmärkte die Besucher ein. Die Händler öffnen von 10 bis 17 Uhr.

Dekoration und Genuss

In maritimer Atmosphäre präsentieren fast 50 Ausstellerinnen und Aussteller ihr Sortiment. Dabei verbindet der Markt Kulinarisches mit Kunsthandwerk, Dekoration und schönen Dingen für Haus und Alltag. Wer auf der Suche nach einem Mitbringsel ist, sich selbst etwas gönnen möchte oder einfach gern über einen Markt schlendert, kann an den Ständen so manche Entdeckung machen. Präsentiert wird auch selbst genähte Baby- und Kindermode.



Der Kafenmarkt lädt ein mit zahlreichen Ständen rund um Genuss und Kunsthandwerk. Foto: Gross/Erlebnis Bremerhaven

Für Farbe sorgen unter anderem kunstvoll gefertigte Kränze und Sträuße, Korbbwaren und auch Obst aus dem Alten Land. Hinzu kommen kunsthandwerkliche Arbeiten, Schmuck, Handtaschen und Haushaltswaren.

Natürlich darf beim Kafenmarkt im Schaufenster Fischereihafen der Genuss nicht fehlen. Marmeladen und Honig bringen fruchtige Vielfalt aufs Brot, Käse-, Wurst- und Schinkenspezialitäten sorgen für Herzhaftes und eine Auswahl an Gewürzen macht Lust darauf, Neues auszuprobieren. Wer zwischendurch eine Pause braucht, hat die Auswahl von zwei Kaffee-

ständen. Für die süße Erfrischung gibt es Eis, während vom Grill Deftiges auf die Besucherinnen und Besucher wartet.

Mehr als ein klassisches Markterlebnis

Der Kafenmarkt ist Teil des Energie- und Klimastadttag und ergänzt dessen Programm um ein klassisches Markterlebnis. Der bewusste Umgang mit Produkten, Wertschätzung für Lebensmittel und handwerkliche Arbeit dürfte die Besucher der Veranstaltung ansprechen. Zwischen Informationsangeboten und Aktionen rund um Energie und Klima bietet der Markt Gelegenheit, sich treiben zu

lassen und den Sonntag im Fischereihafen zu genießen.

Das Schaufenster Fischereihafen bietet dafür die passende Kulisse. Wo Fischrestaurants, Geschäfte, maritime Betriebe und der Fischbahnhof das Bild prägen, sorgen am 13. September zusätzliche Marktstände für Leben.

Ein Spaziergang entlang des Hafenbeckens lässt sich mit dem Besuch des Kafenmarktes verbinden, anschließend laden Gastronomie und weitere Angebote im Schaufenster Fischereihafen zum Bleiben ein – und wird zu einem perfekten Sonntagsausflug.

Kafenmarkt und Messe liefern auch den Anlass für einen verkaufsoffenen Sonntag im Gewerbepark Bohmsiel: Von 13 bis 18 Uhr öffnen zahlreiche Geschäfte und laden zum Einkaufsbummel ein.

Sechs Kafenmärkte mit jeweils rund 10.000 Besuchern finden schon seit mehr als 20 Jahren jährlich im Schaufenster Fischereihafen statt; die nächsten im Oktober und November, wo zum Finale der Open-Air-Saison die Grünkohlsaison eröffnet wird. (pm)

www.schaufenster-fischereihafen.de

J.W. DÖSCHNER W.W.

GEGRÜNDET 1812 BEVERSTEDT

**100 Öfen
in unserer
Ausstellung**

WIR HABEN DIE
SAUBERBRENNER!

Kontakt

Poststraße 2 · 27616 Beverstedt
Tel. 04747 231 · www.doescher.eu

SOLVIS Heizsysteme

Energiemanagement in Perfektion:
Für maximale Effizienz und Klimaschutz

**EE
ready**

R290

**Jetzt von
der Förderung
profitieren!**

Fischers
Haus- und Energietechnik

T. (0471) 80 62 100
fischers-haustechnik.de
Seeborg 15, 27572 Bremerhaven

Blick hinter die Kulissen

Bei **energiekonsens** arbeiten zahlreiche **studentische Hilfskräfte**. Sie bringen frische Ideen und neue Perspektiven in die gemeinnützige Klimaschutzagentur ein – und sammeln gleichzeitig wertvolle Praxiserfahrungen für ihren weiteren Berufsweg.

Veranstaltungen organisieren, Projekte begleiten, Grafiken und Informationsmaterialien gestalten oder Social-Media-Beiträge und Reels entwickeln – die Aufgaben sind so vielseitig wie die Themen. „Unsere studentischen

Hilfskräfte übernehmen Verantwortung, bereichern den Arbeitsalltag mit ihren Sichtweisen und unterstützen unsere Teams in ganz unterschiedlichen Bereichen“, sagt Tugba Dön, Projektmanagerin bei energiekonsens im Büro Bremer-

„Ich hatte von Anfang an das Gefühl, dass meine Ideen ernst genommen werden. Man bekommt nicht nur Vertrauen bei Umsetzungen entgegengebracht, sondern kann auch Verschiedenes ausprobieren.“
Isabel Nehls, Digitale Medienproduktion an der Hochschule Bremerhaven

haven. Gleichzeitig erhalten die Studierenden die Möglichkeit, wichtige Einblicke in die Praxis zu gewinnen. „Dadurch lernen wir viel über Klimaschutz, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit und können unser Wissen direkt anwenden“, erzählt der studentische Mitarbeiter Morice Schaub. Die Studierenden schätzen besonders den großen Gestaltungsspielraum. „Wir arbeiten nicht einfach Aufgaben ab, sondern bringen unsere Stärken und Interessen aktiv ein. Eigene Ideen sind ausdrücklich willkommen und werden oft direkt in Projekten umgesetzt“, berichtet Luca Marie Höptner.

Fachliche Entwicklung

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden entwickelten sie sich fachlich ebenso weiter wie persönlich. „Die offene Atmosphäre, kurze Abstimmungswege und die Möglichkeit, früh Verantwortung zu übernehmen, machen den Einstieg leicht und schaffen Raum, Neues auszuprobieren“, ergänzt Isabel Nehls, Studentin der Digitalen Medienprodukti-



Solarentwicklung im Blick: Tugba Dön und Morice Schaub analysieren die aktuellen Zahlen für Bremerhaven. Foto: energiekonsens

on Studentin an der Hochschule Bremerhaven. Für viele ist die Tätigkeit bei energiekonsens deshalb weit mehr als ein Nebenjob. „Sie verbindet wertvolle Berufserfahrung mit einer sinnstiftenden Aufgabe und macht die vielfältigen Arbeitsfelder einer Klimaschutzagentur sichtbar – von Kommunikation und Projektmanagement über Veranstaltungsorganisation bis hin zu digitalen Medien“, sagt Emil Drud. (ek)

„Wir begleiten nicht nur Projekte, sondern denken strategisch voraus, wie wir Themen nachhaltig vorantreiben können. Diese Verbindung aus strategischer Kommunikation und echtem Mehrwert gibt einem jeden Tag das Gefühl, wirklich etwas zu bewegen und zu erreichen.“

Morice Schaub, Politikwissenschaft an der Universität Bremen

„Mir gefällt besonders die Mischung aus Kreativität und Organisation. Ich kann Inhalte für Social Media gestalten, an der Website arbeiten und gleichzeitig dabei helfen, Projekte sichtbar zu machen. Es ist motivierend zu sehen, wie die eigenen Ideen tatsächlich umgesetzt werden.“

Emil Drud, Gründung Innovation, Führung an der Hochschule Bremerhaven

„Die Aufgaben sind sehr vielfältig und man kann seine Arbeitsbereiche selbst beeinflussen, je nachdem welche Interessen man hat. Wir können bei allen Entscheidungen mitreden und werden für unsere Arbeit sehr geschätzt.“

Luca Marie Höptner, Integrierte Europastudien an der Universität Bremen



Sie schätzen die offene Arbeitsatmosphäre bei energiekonsens, vorn, von links: Isabel Nehls, Luca Marie Höptner und Emil Drud. Überm Schild steht Mehraban Tansaz.

Foto: Schimanke/energiekonsens

RECKELBERG
ENVIRONMENTAL TECHNOLOGIES

TECHNOLOGIEN FÜR DIE KREISLAUFWIRTSCHAFT

Batterie-Recycling • Maschinenbau • Innovation

Wir entwickeln **Maschinen und Verfahren**, die Batterierecycling effizienter, wirtschaftlicher und nachhaltiger machen.

- ✓ Technologien für nachhaltiges Batterierecycling
- ✓ Forschung & Entwicklung für die Recyclingprozesse von morgen
- ✓ Einzigartiges Technikum für Kundenversuche und Prozessentwicklung
- ✓ Wettbewerbsfähige Lösungen für industrielle Anwendungen
- ✓ Aus Sellstedt/Bremerhaven – weltweit im Einsatz

WIR BILDEN AUS!

Starte deine Zukunft bei RET.

www.reckelberg.com



ALLES AUS EINER HAND.

Wärme. Strom. Mobilität.



UNSERE LÖSUNGEN

WÄRMEPUMPE.

PHOTOVOLTAIK.

STROMSPEICHER.

WALLBOX.



KLIMASTADTTAG BREMERHAVEN

ENERGIESANIERUNG GEPLANT?

KOMMEN SIE VORBEI.

WIR BERATEN SIE PERSÖNLICH.

NUR AM 13. SEPTEMBER

EXKLUSIVER

MESSE-RABATT

NUR VOR ORT

SPRECHEN SIE UNS AN!



KEINE ZEIT AM 13. SEPTEMBER?

VOR-ORT-BERATUNG BUCHEN.

QR-Code scannen oder Termin unter www.enerix.de buchen.

Susan Gehrman, Stefan Oberortner und Kevin Alpers
Ihre zertifizierten Fachplaner für dezentrale Energiesysteme



LOXSTEDT

Bahnhofstraße 27 · 27612 Loxstedt

04744 / 469 1000

BREMERVÖRDE

Marktstraße 29 · 27432 Bremervörde

04761 / 92 999 22